

SCHULPROGRAMM

der Johannes-Tews-Grundschule



Wasgenstraße 50, 14129 Berlin-Nikolassee

Das Schulprogramm wurde von der Schulkonferenz der Johannes-Tews-Grundschule am 3. April 2020 beschlossen.

Stand: Oktober 2019

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort	3
2 Schulprofil	5
2.1 Schule für alle	5
2.2. Gute gesunde Schule	7
2.3 WLAN-Pilotschule	9
3 Leitbild	10
4 Unsere Schule	11
4.1 Geschichte der Schule	11
4.2 Lage und Ausstattung	12
4.3 Schüler/innen, Lehrer/innen, Erzieher/innen, Eltern	14
4.4 Unterricht	15
4.4.1 Verpflichtender Unterricht.....	15
4.4.2 Besondere Förderung	15
4.4.3 Wahlunterricht und Schwerpunktbildung.....	16
4.4.4 Weltanschauliche Unterrichtsangebote.....	17
4.5 Ergänzende Förderung und Betreuung („Hort“)	18
4.6 Schulleben	19
4.6.1 Sport und Spiel.....	20
4.6.2 Musik, Tanz und Theater.....	21
4.6.3 Feste und Feiern	21
4.6.4 Projekte	24
4.6.5 Wettbewerbe	25
4.6.6 Klassenfahrten	25
4.6.7 Arbeitsgemeinschaften (AGs)	26
4.7 Kollegiales Miteinander	27
4.8 Zusammenarbeit mit Eltern	29
4.9 Kooperationen	30
5 Schwerpunkte und allgemeine Entwicklungsvorhaben	33
5.1 Medienkompetenz	33
5.2 Gestaltung des offenen Ganztags	34
5.3 Fortbildungskonzept	35
6 Schulinternes Curriculum	36
7 Evaluation	37
7.1 Interne Evaluation	37
7.2 Externe Evaluation	39
8 Ausblick	41

1 Vorwort

Die wunderschöne Lage unserer Schule im Steglitz-Zehlendorfer Ortsteil Nikolassee - inmitten weitläufiger Grünflächen und unweit des Schlachtensees - bietet uns den idealen Rahmen für eine entspannte Schumatmosphäre, in der sich alle Mitglieder unserer Schulgemeinschaft gleichermaßen wohlfühlen. Ein respektvoller Umgang aller am Schulleben Beteiligten miteinander gehört für uns ebenso dazu, wie auch ein vielseitiges Bildungs- und Freizeitangebot. Dabei sehen wir jedes Kind als etwas ganz Besonderes an.

Für diese besonderen Menschen ist uns die Vermittlung von Sach- und Methodenkompetenzen genauso wichtig, wie eine glückliche Schulzeit unter Freunden und in vertrauter Atmosphäre. Darum sehen wir unsere Aufgabe auch darin, unseren Schülerinnen und Schülern ein Höchstmaß an Wertevorstellungen und Urteilsvermögen zu vermitteln und sie zu selbständig denkenden und verantwortungsbewusst handelnden Menschen zu erziehen.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern, unterstützt durch unsere Kooperationspartner und den Förderverein unserer Schule, bemühen wir uns täglich darum, unsere Vorstellung von einer guten Schule im Interesse der wichtigsten Personen unserer Schule - nämlich der Kinder - umzusetzen und mit Leben zu füllen. Dazu gehört auch, dass wir am Landesprogramm „Gute gesunde Schule“ teilnehmen, mit unseren Kindern und unterstützt durch die „GemüseAckerdemie“ einen Schulgarten angelegt haben und pflegen und seit 2018 WLAN-Pilotschule im Bezirk Steglitz-Zehlendorf sind.

Unser Schulprogramm verstehen wir gleichermaßen als Vorstellung unserer Schule mit einer Darstellung des Erreichten und dessen, was uns in unserer Arbeit wichtig ist, wie auch als Ausblick auf zukünftige Vorhaben und Ziele. Es legt einen verbindlichen Handlungsrahmen innerhalb der Schule fest und beschreibt einen Entwicklungsprozess, ist jedoch keineswegs statisch, sondern vielmehr ständigen Veränderungen, Anpassungen und Fortschreibungen unterworfen. Das Schulprogramm richtet sich nicht nur an derzeitige und zukünftige Schüler/innen und ihre Eltern, sondern mag vielleicht auch die Möglichkeit der Erinnerung für Ehemalige oder Anregungen und Ideen für andere Schulen bieten. Insofern richtet sich dieses Schulprogramm auch an die interessierte Öffentlichkeit. Für eine jederzeit aktuelle Darstellung verweisen wir zusätzlich auf unsere Homepage unter www.jtg-berlin.de oder www.johannes-tews-grundschule.de.

Das Schulprogramm ist unter Mitwirkung aller am Schulleben beteiligten Gruppen und in einem langen Prozess entstanden, der von Diskussionen, Ideensammlungen, Planungen und immer wieder neuen Herausforderungen und Entdeckungen geprägt war, aber auch ganz wesentlich dazu beigetragen hat, uns das bisher Erreichte bewusst und uns auch stolz darauf zu machen. Am Ende stand ein Konsens, der von allen Beteiligten gestützt und getragen und den schulischen Gremien zur Diskussion und Beschlussfassung vorgelegt wurde.

Aufgrund der noch immer anhaltenden Diskussion um die korrekte geschlechterneutrale Schreibweise, die weder in der Berliner Landespolitik noch in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie bisher eindeutig gehandhabt wird, folgen wir in unserer Schule – und damit auch in unserem Schulprogramm – weiterhin der im Duden festgelegten amtlichen Schreibweise. Wir verwenden die Doppelnennung (Schülerinnen und Schüler) oder, wenn es der Lesbarkeit dient, auch den Schrägstrich (Lehrer/innen). Unabhängig davon leben und vermitteln wir den Kindern unserer Schule die nicht zuletzt unserem Bildungsauftrag entsprechende Gleichstellung aller Geschlechter, sensibilisieren die Kinder dafür und leben ihnen diese tagtäglich vor.

2 Schulprofil

2.1 Schule für alle

Ganz im Sinne unseres Namensgebers Johannes Tews verstehen wir uns als eine „Schule für alle“, verfolgen dabei aber auch einen hohen Bildungs- und Erziehungsanspruch.

Bewusst haben wir uns gegen eine zu starke Fokussierung auf einen Teilbereich – und damit eine eindeutige Profilierung – entschieden. Wir möchten für gesellschaftliche Notwendigkeiten und Veränderungen ebenso offenbleiben, wie für die Verschiedenartigkeit unserer Schülerinnen und Schüler, aber auch unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Viel zu sehr hängt für uns die Ausrichtung einer Schule auch davon ab, welche Menschen in ihr lernen, lehren, erziehen, betreuen und miteinander leben.

In der Johannes-Tews-Grundschule lernen Schülerinnen und Schüler von der 1. bis 6. Klasse in jahrgangsbezogenen Klassen. Wie in Berlin vorgesehen, stellen die 1. und 2. Klasse als Schulanfangsphase eine Einheit dar, die je nach Leistungsstand zwischen einem und drei Jahren dauern kann. Viele Kinder unserer Schule kommen aus sehr bildungsinteressierten Elternhäusern und verfügen oft schon über erste Erfahrungen im Erlernen eines Instruments. Einige haben englischsprachige Kitas besucht, wachsen in mehrsprachigen Familien auf oder haben bereits im Ausland gelebt und beherrschen dementsprechend mehrere Sprachen. Darüber hinaus gibt es aber auch bei uns – zurzeit insbesondere in den jüngeren Klassen – Kinder aus geflüchteten Familien, die oft ohne jedwede Deutschkenntnisse in unsere Schule kommen. Wir haben uns bewusst entschieden, keine Willkommensklassen einzurichten, sondern diese Kinder von Anfang an in die Regelklassen aufzunehmen, wo sie schnell von ihren Mitschüler/innen lernen und darüber hinaus sprachlich individuell gefördert werden. Sowohl im unterrichtlichen als auch im außerunterrichtlichen Bereich prägen diese Vielfalt und Vorkenntnisse der Kinder das Bildungsangebot unserer Schule. Neben zahlreichen musikbetonten Arbeitsgemeinschaften und Unterrichtsangeboten zeigen die Kinder ihr Können regelmäßig in kleinen und großen Konzerten und Aufführungen bis hin zu regelmäßigen – teilweise auch vollständig englischsprachigen – Musicals. Vorbereitet werden diese in enger Zusammenarbeit vieler Fachbereiche, Einzelakteure und Arbeitsgemeinschaften. Für das, was in der Theater-AG oder dem verbindlichen Wahlunterricht auf die Bühne gebracht wird, erarbeiten die Kinder im Musikunterricht oder mit der Schulband die musikalische Begleitung, im Kunstunterricht die Kulissen und in der von zwei Müttern angebotenen Näh-AG die Kostüme. Ergänzt um die Kooperation mit dem Fachbereich Englisch oder Deutsch oder der Tanz-AG entstehen so oft Projekte, die über Klassen-, Jahrgangsstufen- und Fachbereichsgrenzen hinweg Hand in Hand zusammenarbeiten und gemeinsame Erfolge feiern. Allen Beteiligten vermitteln genau solche Erlebnisse das Gefühl, ein wichtiger Teil einer aktiven Schulgemeinschaft zu sein.

Die Idee der sechsjährigen Grundschule in Berlin ist für uns von besonderer Bedeutung. Wir leben diese seit vielen Jahren mit großer Überzeugung und bemühen uns tagtäglich darum, sie so umzusetzen, dass auch die Eltern sehr leistungsstarker Kinder uns als eine ernstzunehmende Alternative zu einem vorzeitigen Wechsel auf das Gymnasium bereits nach der 4. Klasse ansehen.

Obwohl viele Kinder unserer Schule die Voraussetzungen für den erfolgreichen Besuch eines grundständigen Gymnasiums oder der Schnelllernerklasse im Gymnasium haben, gibt es immer mehr Eltern, die sich bewusst gegen diesen Bildungsweg und für unsere Schule auch über die 4. Jahrgangsstufe hinaus entscheiden. Immer öfter gelingt es uns, eine ausreichende Klassenstärke in den 5. Klassen zu halten, um diese nicht zusammenlegen zu müssen.

Nicht nur deswegen gilt unser besonderes Augenmerk der kontinuierlichen Qualitätssicherung und -steigerung. Ziel unserer Unterrichtsarbeit ist es, neben der Vermittlung von Fachwissen, das eigenverantwortliche Lernen, die Methoden-, Kommunikations-, Sozial- und Teamkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern und zu fordern. Im Hinblick auf den Übergang in die Oberschule trainieren wir mit den Kindern in den 5. und 6. Klassen Methoden des selbständigen, problemorientierten und eigenverantwortlichen Lernens und arbeiten mit ihnen daran, ihr Selbstbewusstsein kontinuierlich aufzubauen und zu stärken. Lassen sich Klassenzusammenlegungen dennoch nicht vermeiden, bemühen wir uns mit frühzeitigen gemeinsamen Exkursionen und Wandertagen sowie einem besonderen Kennenlern-Projekt auch darum, die Kinder, die nach der 4. Klasse bei uns bleiben und sich in eine neue Lerngruppe eingewöhnen müssen, optimal vorzubereiten und in die neue Klassengemeinschaft zu begleiten.

Wir verstehen uns auch dahingehend als „Schule für alle“, als dass es für uns selbstverständlich ist, dass in der Johannes-Tews-Grundschule Kinder ohne und mit Beeinträchtigungen und Förderbedarfen gemeinsam lernen. Wir schätzen die Vielfalt unserer Schüler/innen und ihrer Fähigkeiten, vertrauen in das Potenzial jedes einzelnen Kindes, berücksichtigen hierbei aber auch unsere räumlichen und personellen Ressourcen. Wir haben einen Blick darauf, einzelne Klassen mit den an die Kinder und Mitarbeiter/innen gestellten Anforderungen nicht unverhältnismäßig zu belasten und setzen uns daher auch mit neuen Herausforderungen lösungsorientiert auseinander. Über besondere Erfahrungen und eine entsprechende Ausstattung verfügen wir für die Arbeit mit hörbeeinträchtigten Kindern. Vermehrt widmen wir uns auch Kindern mit besonderen Begabungen und setzen uns mit deren spezifischen Anforderungen zunehmend auseinander.

Mit dem benachbarten Werner-von-Siemens-Gymnasium teilen wir uns das Schulgelände, Teile des Gebäudes und einzelne Räume, wie die Mensa und die Aula. Darüber hinaus gibt es gute Kooperationen in verschiedenen Unterrichtsfächern, innerhalb der Fachkonferenzen oder auch durch schulübergreifende AG- und Projektangebote, einen gemeinsamen Mittagessensausschuss oder regelmäßige gemeinsame Sitzungen der Schulleitungen und Gesamtelternvertretungen beider Schulen. Dabei ist es nicht immer nur die Grundschule, die von der Oberschule profitiert, sondern mitunter zeigen sich hier auch die Kleinen ganz groß. Beim gemeinsamen Sponsorenlauf kommt es schon mal vor, dass die Grundschul Kinder hochmotiviert ein Vielfaches der Erfolge ihrer großen Mitschüler/innen erzielen und die in der Schulgartenarbeit der „GemüseAckerdemie“ gesammelten Erfahrungen können Gymnasiasten in ihrem Biologiekurs durchaus hilfreich sein.

Die Hausmeister beider Schulen arbeiten ebenso eng und immer mit dem Blick auf den ganzen Campus zusammen, wie auch die Fördervereine. In der Vergangenheit konnten so bereits viele gemeinsame Projekte, wie die Bewässerungsanlage für den Sportplatz, die Licht- und Tontechnik für die Aula oder auch die Gestaltung der Außenanlagen auf dem Schulhof realisiert werden, die den Schulgemeinschaften beider Schulen zugutekommen.

2.2. Gute gesunde Schule

Seit 2016 nehmen wir – bereits zum zweiten Mal – am Berliner Landesprogramm „Gute gesunde Schule“ teil. Ziel dieses Programms ist es, die Schul- und Bildungsqualität der teilnehmenden Schulen durch gezielte Fortbildungen und gesundheitsförderliche Maßnahmen für alle am Schulleben Beteiligten nachhaltig zu verbessern.

In unserer Schule haben wir im ersten Jahr damit begonnen, uns im kleinen und großen Kreis unserer Wünsche und Erwartungen klar zu werden und daraus erste konkrete Bedarfe abzuleiten. Im Sinne eines kollegialen Gesundheitszirkels haben wir uns in einem gemeinsamen Studientag aller schulischen Mitarbeiter/innen zunächst der Verhältnisprävention gewidmet. Wir haben belastende Faktoren zusammengetragen, uns darüber ausgetauscht und gemeinsam überlegt, wie wir räumliche und schulorganisatorische Bedingungen, aber auch Kommunikationsstrukturen oder die Ursachen psychischer und sozialer Belastungen, verändern und optimieren können.

Auch wenn vieles nicht unmittelbar umzusetzen war, hat es mitunter bereits geholfen, sich der Belastungen bewusst zu sein und sich mit Alternativen auseinandergesetzt zu haben. Im Rückblick lässt sich nach inzwischen mehr als drei Jahren feststellen, dass diese Überlegungen nicht nur zu einem gemeinsam getragenen und gestalteten neuen Mitarbeiter/innen-Bereich im Hauptgebäude mit einer Teamlounge, einer ausreichenden Anzahl an Personalarbeitsplätzen, neuem Sitzungsmobiliar und ansprechenden Räumen für die Arbeit der Fachkonferenzen und Elterngesprächen geführt, sondern auch ganz maßgeblich unsere Mitwirkung im Partizipationsverfahren für die anstehende Sanierungsplanung unserer Schule geprägt hat. Hierbei konnten wir die in den Studientagen erörterten Fragen der Gesunderhaltung aller und unsere Überlegungen zu Lärm-, Belüftungs- und Lichtkonzepten gewinnbringend einbringen.

Ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer gesunden Schule bestand darin, uns selbständig und mit professioneller Unterstützung der Verhaltensprävention und unserer persönlichen Gesunderhaltung zu widmen. Nach viel Freude beim gemeinsamen Kochen und Tanzen berücksichtigte ein AOK-Gesundheitstag für das ganze Kollegium sowohl körperliche Aspekte wie Rücken- und Bewegungstraining, aber auch Tipps für ein adäquates Stress- und Zeitmanagement mit Entspannungstechniken, die wir gemeinsam erarbeitet und mit viel Spaß dabei erprobt haben.

Unter der Anleitung eines professionellen Kommunikationstrainers und Mediators haben wir uns ganz besonders der gesunderhaltenden Kommunikation, der Achtsamkeit und dem gleichermaßen rücksichtsvollen wie verständnisvollen täglichen Umgang miteinander gewidmet und werden diese Bemühungen sicher auch weiterhin fortsetzen.

Viele Aspekte aus den Themenfeldern Gesundheitsmanagement, Stressmanagement, Bewegung, Ernährung und Konfliktprävention haben in der Folge Berücksichtigung im schulinternen Curriculum (SchiC), in unseren einzelnen Konzepten – vor allem in unserer täglichen Arbeit – gefunden und damit auch zu einem höheren Wohlbefinden für alle beigetragen.

Mit verschiedenen Projekten und Umsetzungsideen, aber auch durch die über das Landesprogramm vermittelte und durch die „GemüseAckerdemie“ unterstützte Schulgartenarbeit nehmen wir die Kinder auf unseren gemeinsamen Weg zu einer gesunden und gesunderhaltenden Schule mit. Wenn es uns gelingt, unsere Schülerinnen und Schüler und die Eltern zu motivieren, Verantwortung für ihre Schule zu übernehmen und sich aktiv an den gesundheitsfördernden Maßnahmen zu beteiligen, profitieren am Ende alle Seiten vom gemeinsamen Engagement.

Dass und wie die Eltern unserer Schule interessiert daran sind, sich dieser Verantwortung zu stellen, zeigt sich in vielen Bereichen, in denen sie sich bewusst und nachhaltig für die Schule, ihre Kinder und damit auch für unsere Mitarbeiter/innen engagieren. Immer wieder bringen die Eltern Vorschläge und Anregungen zu verschiedenen Themenfeldern in die Gremien ein, haben eine Arbeitsgruppe – gemeinsam mit Eltern des benachbarten Gymnasiums – ins Leben gerufen, die sich über zwei Jahre hinweg mit den Sanierungsplänen für die Schule befasst hat und sind auch auf Nachfrage jederzeit bereit, uns zu unterstützen. Seit Jahren gibt es in unserer Schule einen gut funktionierenden Mittagessensausschuss, dem Eltern angehören, die sich auch während der Laufzeit des Vertrages mit dem Caterer regelmäßig ein Bild von dessen Essensangebot machen, die Qualität bewerten und den kritischen Austausch mit dem Anbieter suchen. Eine hohe Lärmbelastung oder ungenügende Reinigungsleistungen werden von unseren Eltern nicht nur bemerkt und bemängelt, sondern oft sehr lösungsorientiert und mit konkreten Verbesserungsvorschlägen in die Gremien eingebracht und bearbeitet.

Auch weiterhin werden wir uns gemeinsam darum bemühen, die gesunde Schule aktiv zu leben und unsere Kinder dafür zu sensibilisieren, gut für sich und andere sowie die Gesunderhaltung aller am Schulleben Beteiligten zu sorgen.

2.3 WLAN-Pilotschule

Ganz sicher zeichnet es die Johannes-Tews-Grundschule aus, dass wir uns schon früh auf den Weg gemacht haben, uns zu überlegen, wie wir in einem traditionsreichen und alten Gebäude einen zeitgemäßen Unterricht mit modernen Medien im Zeitalter der Digitalisierung umsetzen können. Hierfür haben wir in den letzten Jahren nicht nur unsere finanziellen und personellen Ressourcen zielgerichtet eingesetzt, sondern auch die konzeptionellen und technischen Voraussetzungen geschaffen, um heute in einer vollständig mit WLAN und mehr als 70 Notebooks ausgestatteten Schule zu unterrichten. In allen Klassen- und Fachräumen stehen Lehrer-Notebooks, Beamer, Audiosysteme oder interaktive Whiteboards bereit. Zusätzlich verfügt jede Etage unseres Hauses über mehrere Dokumentenkameras sowie mobile Wagen mit Schüler-Notebooks. Bewusst haben wir uns nach den ersten Erfahrungen damit gegen die Anschaffung weiterer interaktiver Whiteboards entschieden. Die Ko-Existenz vieler verschiedener Medien nebeneinander kommt ebenso vielen verschiedenen Zwecken und Lehrerpersönlichkeiten entgegen, wie wir diese Vielfalt auch bei unseren Kindern zu schätzen wissen. Für uns hat es sich bewährt, Neuem und dessen Erprobung offen gegenüberzustehen und Bewährtes gleichermaßen zu schätzen zu wissen. So können wir zum Beispiel auch nach der Wiedereinführung der Lernmittelfreiheit auf einen großen Bestand zeitgemäßer Schulbücher im Besitz der Schule zurückgreifen, die wir unseren Schüler/innen auch vor der Gesetzesänderung bereits über einen Lernmittelfonds ausgeliehen haben. Da wir unsere Bücher bewusst ausgewählt und nach sorgfältiger Prüfung so angeschafft haben, dass sie aufeinander aufbauen und sich sinnvoll ergänzen, können wir diese nun sukzessive und in regelmäßigen Zyklen bedarfsabhängig erneuern.

3 Leitbild

Das Leitbild der Johannes-Tews-Grundschule sollte auch für unsere Schüler/innen kurz, prägnant und einprägsam sein, dabei aber die wichtigsten Ziele unseres Schulprogramms wiedergeben. Nach einer umfangreichen Ideensammlung haben wir hierfür die uns am wichtigsten erscheinenden ausgewählt und am Nachnamen unseres Namensgebers Johannes Tews orientiert und folgende Leitsätze formuliert:

T *tolerant*

Unser Schulleben ist geprägt von einem offenen, freundlichen und anerkennenden Miteinander aller am Schulleben Beteiligten.

E *engagiert*

Jeder bringt sich seinen Möglichkeiten entsprechend in das Schulleben ein und trägt zum Gelingen der Schulgemeinschaft und zur persönlichen Weiterentwicklung jedes Einzelnen bei.

W *wertschätzend*

Wir begegnen einander höflich, rücksichtsvoll, achtsam und mit Respekt.

S *selbstverantwortlich*

Unser Ziel ist es, dass die Kinder unserer Schule zu mündigen, selbständig und positiv denkenden Menschen reifen, die Verantwortung für sich und andere sowie für ihr Denken und Handeln übernehmen.

4 Unsere Schule

4.1 Geschichte der Schule

Die Johannes-Tews-Grundschule verdankt ihren Namen dem 1860 in Pommern geborenen und 1937 in Berlin-Schlachtensee gestorbenen Volksschullehrer und Schulreformer Johannes Tews.

Durch den Bau neuer Siedlungen und Häuser stiegen zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch die Zahl der Einwohner, mit ihnen die Zahl der Kinder und die Notwendigkeit eines Schulneubaus, mit dem 1926 auf dem Grundstück Wasgenstraße/Ecke Beskidenstraße begonnen wurde. Am 24. Oktober 1927 wurde das Gebäude als 3. Volksschule Schlachtensee unter dem Namen „Westschule“ und mit 18 Klassenräumen eingeweiht. Der damalige Physiksaal ist ebenso noch als unser heutiger Nawiraum erhalten, wie auch der Versammlungssaal, der über ein Podium durch den anschließenden Zeichensaal zur Bühne erweitert werden konnte und heute unsere Aula mit dem dahinterliegenden Musikraum ist. Auch die „Doppeltturnhalle“ ist noch erhalten, nach heutigen Standards aber eine eher kleine Sporthalle. Die Fassade des gesamten Gebäudes ist zwischen den schmalen Flurfenstern mit Stern- und Kreismotiven geschmückt. Diese mit Ornamenten versehenen Kratzputzfelder wurden von dem Wandmaler Karl Johannes Hase entworfen und sind ebenfalls bis heute erhalten, wie die Uhr und die Lebensbaumotive an der Turnhallenfassade. Über dem dreieckigen Eingangsvorbau befindet sich bis heute das Direktorenzimmer, das auf den Vorplatz herausragt. Dieser Gebäudeteil steht heute unter Denkmalschutz.

Bereits 1939 wurde ein am Nordflügel des Altbaus anschließender Erweiterungsbau an der Beskidenstraße begonnen, die Bauarbeiten wurden aber während des 2. Weltkrieges eingestellt und das Gebäude zeitweise vollständig geräumt. Die Schüler wurden auf die umliegenden Oberschulen verteilt und die unteren Klassen in der neu errichteten Dreilinden-Oberschule untergebracht, während das Gebäude der Westschule als Lazarett benötigt wurde. Ab 1946 wurde das Schulgebäude wieder als Einheitsschule genutzt und auch aus der Dreilinden-Oberschule zogen die meisten Schüler wieder zurück. Einige Grundschulklassen blieben jedoch auch und wurden Teil der im September 1948 gegründeten Dreilinden-Grundschule. Wegen der Raumnot fand ab 1950 in der Westschule zunächst Schichtunterricht, gefolgt von der anschließenden Unterteilung in zwei Züge, statt. Hieraus entstanden 1951 eine Grund- und eine Oberschule: Die West- und die Tewsschule, die in den Erweiterungsbau einzogen. 1964 zog die Malwida-von-Meysenbug-Oberschule, die 1967 in Werner-von-Siemens-Oberschule umbenannt wurde, in diesen Teil der Schule, der andere wurde weiterhin von der Volksschule genutzt und als „Vereinigte West- und Tewsschule“ wieder zusammengeführt. Am 17. Oktober 1970 erhielt sie ihren heutigen Namen: Johannes-Tews-Grundschule.

Als 1972 das Gebäude des heutigen Polizeireviere am Hohenzollernplatz frei wurde, entstand hier eine Filiale der Johannes-Tews-Grundschule, die 1977 an die Dreilinden-Grundschule übergang. Den um 1975 errichteten Schulneubau auf dem rückwärtigen Grundstücksteil, nutzt heute ebenso das Gymnasium, wie auch die späteren An- und Erweiterungsbauten.

Für die Grundschule wurden 1992 zusätzliche mobile Unterrichtsräume in der Parkanlage an der Tewsstraße errichtet, die wir bis heute als unseren „Neubau“ (Filiale) nutzen.

4.2 Lage und Ausstattung

Unser unter Denkmalschutz stehendes Hauptgebäude befindet sich in der Wasgenstraße 50 und wird in Abgrenzung zu unseren weiteren Häusern auch als unser „Altbau“ bezeichnet. Im 1. Obergeschoss liegen das Sekretariat, das Schulleitungsbüro sowie die Klassenräume der 3. und 4. Klassen. Im Erdgeschoss befinden sich die Klassenräume unserer 5. und 6. Klassen. Die von der Beskidenstraße zugänglichen Räume sowie der etwas jüngere Anbau werden vom benachbarten Werner-von-Siemens-Gymnasium genutzt. Mit dieser Schule teilen wir uns das Gebäude und arbeiten auch in einzelnen Bereichen zusammen, beide Schulen sind aber völlig eigenständig. So gibt es auch für unsere Schüler/innen keine Vorzugsbehandlung bei der Wahl der Oberschule, sondern das reguläre Auswahlverfahren, das für alle gilt. Eine Anmeldung bei uns führt – entgegen immer wieder geäußerten Vermutungen – keineswegs zu einem „vereinfachten Zugang“ zum Werner-von-Siemens-Gymnasium.

Mit auf diesem Grundstück steht der sogenannte Mensabau, in dem sich neben der namensgebenden Mensa auch vier weitere Räume des Werner-von-Siemens-Gymnasiums befinden. Die Mensa, die Aula, den Schulhof und den Sportplatz nutzen wir mit dem Gymnasium gemeinsam. Am Ende dieses Grundstücks grenzt in der Beskidenstraße 7 die ehemalige Direktorenvilla an, in der heute die Hortbetreuung ab der 4. Klasse stattfindet. Die frühere Nutzung gibt dem Haus bis heute den Namen „Villa“.

In etwa 350 m Entfernung zum Hauptgebäude liegt unsere Filiale in der Tewsstraße 16a. Mitten in einer Grünanlage grenzt sie direkt an das Studentendorf Schlachtensee an. Auch, wenn sie sowohl von der Tewsstraße als auch von der Wasgenstraße aus erreichbar ist, ist nur der Zugang von der Tewsstraße der offizielle Zugang, der auch beleuchtet und im Winter ausreichend geräumt ist. In dieser Idylle, ist es durchaus nicht ungewöhnlich, wenn man hier ab und an auch mal auf den Fuchs oder Wildschweine trifft. Den sogenannten „Neubau“ bilden mobile Unterrichtsräume („MUR“), die hier 1993 in zwei Häusern für die vorübergehende Nutzung errichtet wurden. Hier befinden sich alle Klassen der Schulanfangsphase und die Räume für die VHG und den Hort bis zur 3. Klasse. Die Kinder haben hier einen eigenen großen Schulhof mit einer Kletterspinne, Schaukeln, einem Fußballplatz und vielen interessanten Ecken zum Spielen. Zum Sportunterricht und zum Essen laufen die Kinder mit ihren Lehrer/innen und Erzieher/innen regelmäßig zum Haupthaus – bevor sie mit dem Beginn der 3. Klasse dann endgültig zu den „Großen“ wechseln.

Tagtäglich bemühen wir uns, die räumlichen Besonderheiten unserer Schule bestmöglich zu gestalten und alle organisatorischen Abläufe so pragmatisch wie möglich anzugehen. Ob es darum geht, die Stundenplanung so vorzunehmen, dass Schüler/innen und Lehrer/innen nicht mehrmals täglich von einem in das andere Haus wechseln müssen, hierfür ausreichend Zeit zur Verfügung stehen oder im Sekretariat eingehende Krankmeldungen und der Vertretungsplan schnellstmöglich in allen Häusern zugänglich gemacht werden müssen. Auch die Vielzahl von Aufsichten und notwendigen Begleitungen unserer Schüler/innen stellen uns immer wieder vor besondere Herausforderungen, die auch von unseren Eltern mitgetragen und aktiv unterstützt werden.

In einem historischen Gebäude eine kindgerechte und zukunftsorientierte Schule, die noch dazu auch allen Anforderungen an eine gesunderhaltende, zeitgemäße und digitalisierte Lern- und Arbeitsumgebung gerecht werden soll, umzusetzen, stellt eine besondere Herausforderung dar. In der seit der Schulgesetzänderung 2004 angestrebten Eigenverantwortlichkeit der Schule – und damit auch deren Schulleitung – bemühen wir uns, diese gleichermaßen die Interessen unserer Kinder und Mitarbeiter/innen berücksichtigend, wahrzunehmen.

Beim Mobiliar der Klassen haben wir vor einiger Zeit begonnen, höhenverstellbare Stühle zu erproben und nach und nach anzuschaffen. Sie machen das bisherige jährliche Umräumen aller Klassenmöblierungen entbehrlich, da alle Kinder an Tischen gleicher Höhe sitzen und die Anpassung an ihre Körpergröße jederzeit über die Veränderung der Stuhlhöhe erfolgen kann. Auch für die Nutzung als Gruppentische hat sich die einheitliche Tischhöhe für uns sehr bewährt. Neben den Stühlen und Tischen und je einem Eigentumsfach für die Kinder ist in den Klassenräumen des Altbaus nicht viel mehr Platz, sodass wir uns hier immer bemühen, auf jeder Etage auch Teilungsräume vorzuhalten. Im Neubau sind nicht nur die Klassenräume deutlich größer, sondern auch die Flure als zusätzliche Lernfläche nutzbar, sodass unsere Jüngsten hier von besonders anregend gestalteten Lernräumen profitieren.

4.3 Schüler/innen, Lehrer/innen, Erzieher/innen, Eltern

Zum Kollegium der Johannes-Tews-Grundschule gehören neben der Schulleiterin und ihrer Stellvertreterin zurzeit die Lehrer/innen und Erzieher/innen, von denen sich einige noch in der Ausbildung oder im Quereinstieg befinden und eine Integrationserzieherin ist, Religionslehrer/innen der evangelischen und katholischen Kirche, Studierende im Praxissemester, eine Sekretärin und ein Hausmeister. Viele Erzieher/innen betreuen die Kinder nicht nur vor und nach dem Unterricht, sondern auch währenddessen, bei Projekten oder zu Wandertagen und Exkursionen. Oft werden wir auch von Ehrenamtlichen oder Eltern unterstützt, die als Lesepaten oder Unterrichtshilfen tätig sind. Darüber hinaus gibt es bedarfsabhängig in einzelnen Klassen auch Schulhelfer/innen. Gemeinsam unterrichten und betreuen wir zurzeit 465 Schüler/innen in den 1. bis 6. Klassen. Je Jahrgang gibt es jeweils drei oder vier Klassen. Ungefähr 280 Kinder besuchen über den Unterricht hinaus die ergänzende Förderung und Betreuung.

Die Gesamtkonferenz des pädagogischen Personals der Schule hat sich bereits vor vielen Jahren zur Wahl einer erweiterten Schulleitung entschieden, sodass vier von der Gesamtkonferenz gewählte Mitglieder das Schulleitungsteam und die koordinierende Erzieherin der ergänzenden Förderung und Betreuung in der Wahrnehmung einzelner Aufgaben unterstützen.

Die Eltern der Schule wirken sowohl über die GEV (Gesamtelternvertretung), als auch zu zahlreichen Einzelanlässen an der Gestaltung des Schulalltags mit. Oft übernehmen sie die Begleitung der Kinder zu den nachmittäglichen AG-Angeboten, unterstützen Projekt- und Wandertage, bieten eigene AGs an oder bringen sich tatkräftig in die Planung und Gestaltung von Festen und Feiern mit ein. Traditionell übernehmen es die Eltern aller Klassen, die Kinder zu den Ballturnieren – Völkerball für die 3. bis 6. Klassen und Ball über die Schnur für die Saph-Klassen – vor den Halbjahreszeugnissen mit einem Büffet zu versorgen und jedes Jahr zur Einschulung laden die Kinder und Eltern der 4. Klassen unsere Schulanfänger/innen und ihre Familien in ein Café auf dem Neubaugelände ein, das sie liebevoll vorbereiten und gestalten.

4.4 Unterricht

4.4.1 Verpflichtender Unterricht

Die Johannes-Tews-Grundschule ist eine verlässliche Halbtagsgrundschule, in der entsprechend der Jahres- und Wochenstundentafel der Berliner Grundschulverordnung unterrichtet wird. Alle Klassen lernen ab der Schulanfangsphase in jahrgangsbezogenen Lerngruppen von durchschnittlich ca. 24 Schülerinnen und Schülern und werden in der 1. und 2. Klasse durch verbale oder indikatoreorientierte Zeugnisse beurteilt. Ab der 3. Klasse können die Eltern mit einer 2/3-Mehrheit in der Elternversammlung beschließen, dass die Beurteilung weiterhin verbal erfolgen soll, entscheiden sich jedoch in der Regel für Notenzeugnisse. In der 3. Klasse beginnt in unserer Schule der Englischunterricht und wird mit Beginn der 5. Klasse zu einem sogenannten „Hauptfach“, das maßgeblichen Einfluss auf die Entscheidung zum Übergang in die Oberschule hat. Der in den ersten vier Schuljahren erteilte Sachunterricht gliedert sich ab der 5. Klasse in die Fächer „Gesellschaftswissenschaften“ mit Erdkunde, Geschichte und Politik sowie „Naturwissenschaften“ auf. Während der 3. Klasse findet einmal wöchentlich Schwimmunterricht statt, in dessen Verlauf alle Schüler/innen das Schwimmen erlernen und nach Möglichkeit auch ein Schwimmabzeichen erwerben sollen. Gleichmaßen legen die Kinder in der 4. Klasse die theoretische und praktische Radfahrprüfung ab, die während des gesamten Schuljahres inhaltlich erarbeitet und auch praktisch in der Jugendverkehrsschule vorbereitet wird.

4.4.2 Besondere Förderung

In allen Fächern und Klassenstufen bemühen wir uns, jedes Kind durch differenzierte Lernangebote umfassend individuell und seinen Möglichkeiten entsprechend zu fordern und zu fördern. Hierbei tragen wir besonderen Begabungen ebenso Rechnung, wie auch möglichen Benachteiligungen. Der Unterricht wird dem Lerntempo, der Auffassungsgabe und der Leistungsfähigkeit der Kinder angepasst und Fördermaßnahmen mit den Eltern beraten und abgestimmt. Regelmäßige Lernstandsüberprüfungen, standardisierte Leistungstests und ein enger Kontakt mit den Eltern geben uns frühzeitig Hinweise auf eine verzögerte Entwicklung, besondere Unterstützungsbedarfe oder Begabungen. Besondere Kurse für Kinder mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten, Rechenschwierigkeiten oder fehlenden Deutschkenntnissen finden ebenso parallel zum Regelunterricht statt, wie dieser bei Bedarf auch von (Integrations-)Erzieher/innen, Schulhelfer/innen oder Ehrenamtlichen begleitet wird. Zusätzlich gibt es bedarfs- und ressourcenabhängig temporäre Lerngruppen mit spezifischen Angeboten im basalen, motorischen oder kognitiven Bereich. Neben der persönlichen Unterstützung von Kindern mit besonderem Förderbedarf kommen hierbei auch Montessori-Materialien, Lernspiele, Lernsoftware, Online-Angebote, Apps und vieles mehr zum Einsatz.

Dem Grundsatz der inklusiven Schule folgend, werden in der Johannes-Tews-Grundschule Kinder ohne und mit (sonderpädagogischem) Förderbedarf unterrichtet. Wir schätzen die Vielfalt unserer Schüler/innen und ihrer Fähigkeiten, vertrauen in das Potenzial jedes einzelnen Kindes und verstehen unsere Schule als gemeinsamen Lern- und Lebensraum für alle. Für das Gelingen inklusiven Unterrichts bilden alle Kolleginnen und Kollegen sich regelmäßig fort, erarbeiten Unterstützungssysteme und implementieren nachhaltige Veränderungsprozesse, die die Verschiedenartigkeit der Schülerschaft einbeziehen und allen Kindern die volle Teilhabe an Bildung ermöglichen. Einen wichtigen Stellenwert nimmt auch die Beratung der Eltern mit Hilfe der in unserer Schule tätigen Beratungslehrerin, einer Sonderpädagogin und zusätzlich qualifizierten Kolleginnen ein. Außerdem werden wir unterstützt durch regelmäßig in unserer Schule stattfindende Beratungen mit Sonderpädagoginnen und Schulpsychologinnen des Schulpsychologischen und inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentrums (SIBUZ) und nutzen gern auch die Möglichkeit des Austausches mit extern tätigen und mit unseren Kindern arbeitenden Therapeuten.

Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten sind in unserer Schule nicht alle Beeinträchtigungen und sonderpädagogischen Förderbedarfe gleichermaßen gut inkludierbar und die optimale Förderung dieser Kinder teilweise gar nicht darstellbar. Kinder, die zum Beispiel auf den Rollstuhl angewiesen sind, können unsere Schule in der Regel nicht besuchen, denn die meisten Klassenräume befinden sich nicht zu ebener Erde und sind nur über mehrere Stufen erreichbar. Keines unserer Häuser verfügt über behindertengerechte Toiletten oder zusätzliche Sanitärräume für eine erweiterte Körperpflege. Demgegenüber haben wir uns jedoch durch entsprechende Erfahrungen, Fortbildungen und bauliche Veränderungen nicht nur die Eignung, sondern auch die Qualifikation für die Beschulung hörbehinderter Kinder erarbeitet. Für Kinder mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf Hören verstehen wir uns inzwischen als Schwerpunktschule im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, die neben dem geschulten Personal sowohl in der Schulanfangsphase als auch in den 3. bis 6. Klassen über entsprechend ausgestattete Räume verfügt, um den Bedürfnissen dieser Kinder gerecht werden zu können.

4.4.3 Wahlunterricht und Schwerpunktbildung

Über den Pflichtunterricht hinaus stehen den Berliner Grundschulen zwei Stunden pro Woche zur Schwerpunktbildung in den 5. und 6. Klassen zur Verfügung. In unserer Schule nutzen wir eine Stunde davon einheitlich in allen Klassen für einen Sozialkompetenzen („Soko“)-Unterricht. In diesem werden Formen des respekt- und verständnisvollen Umgangs miteinander erlernt, Kommunikations- und Konfliktlösungsstrategien erarbeitet und die Kinder lernen, ihre Emotionen angemessen auszudrücken sowie die Mimik und Gestik eines Gegenübers zu erkennen und zu verstehen. Vorrangig sollen diese Stunden nicht als Klassenratstunden fungieren, jedoch bestimmen auch aktuelle Anlässe die Themenwahl mit. Auch (Cyber-)Mobbing, Diskriminierung, Ausgrenzung und die Gefahr sozialer Netzwerke und Messengerdienste können zum Inhalt der Soko-Stunden werden.

Die zweite Stunde ist dem verbindlichen Wahlunterricht („Wuv“) vorbehalten, für den die Kinder aus einem variablen Kursangebot ihren Erst-, Zweit- und Drittwunsch wählen und in Gruppen von ca. 12 bis 15 Teilnehmer/innen eingeteilt werden. Je nach Angebot finden die Kurse eine Stunde wöchentlich oder auch doppelstündig alle 14 Tage statt und beinhalten Sportangebote (Gerätturnen, Volleyball, Aikido und Kinomichi), musische und künstlerisch-gestaltende Angebote (Töpfern, Scrapbooking, Stricken, Quilling, Schulhausgestaltung, Tanzen, Musical, Schulband) ebenso wie das naturwissenschaftliche Experimentieren, die Schulgartenarbeit, Fahrzeugbau, das Herstellen von Trickfilmen mit dem Handy, Kochen, Französisch- oder Schwedisch-Kurse.

Nicht dem Stundenetat für die Schwerpunktbildung entnommen, aber durchaus mit dieser Zielsetzung verbunden, werden in unserer Schule in allen Klassen jeweils zwei Teilungsstunden in Deutsch und Mathematik eingeplant, in denen es möglich sein soll, vertiefend immer nur mit einem Teil der Klasse zu arbeiten. In den 5. und 6. Klassen gibt es auf Beschluss der Gesamtkonferenz zusätzliche Teilungsstunden in Naturwissenschaften, die die Durchführung von Experimenten erleichtern und auch der individualisierenden Vertiefung von Inhalten dienen sollen.

4.4.4 Weltanschauliche Unterrichtsangebote

Der weit überwiegende Teil unserer Schülerschaft nimmt am evangelischen oder katholischen Religionsunterricht teil, der anderen Unterrichtsfächern gleichgestellt in den Stundenplan aller Klassen eingebettet ist. Lebenskunde oder auch Religionsunterricht anderer Glaubensgemeinschaften sind in unserer Schule nicht ausreichend nachgefragt, um regelmäßig angeboten zu werden.

Selbstverständlich werden die verschiedenen Religionen aber auch im bestehenden Religionsunterricht thematisiert und vermittelt. Alle Kinder können unabhängig von ihrer tatsächlichen Konfessionszugehörigkeit dem Elternwunsch entsprechend am evangelischen oder katholischen Unterricht teilnehmen und innerhalb festgelegter Fristen zu Beginn jedes Schulhalbjahres auch zwischen den Konfessionen wechseln oder über die Teilnahme im Grundsatz entscheiden. Beide Unterrichtsangebote werden parallel zueinander und in enger Abstimmung der unterrichtenden Lehrkräfte erteilt, sodass im Fall des Ausfalls einzelner Religionslehrer/innen der jeweilige Unterricht auch ökumenisch vertreten werden kann. Hierüber werden die Eltern zu Beginn der 1. Klasse informiert und nehmen dieses Angebot in der Regel auch gern so wahr. Für Kinder, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, besteht die Möglichkeit, sich in der Klasse still zu beschäftigen oder – sofern sie dem Unterricht überhaupt nicht beiwohnen sollen – während dieser Zeit am Unterricht der Parallelklasse teilzunehmen oder sich dort zu beschäftigen. In Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden gibt es an konfessionellen Feiertagen Projektangebote in der Kirche, die bei Schüler/innen und Eltern gleichermaßen beliebt sind.

4.5 Ergänzende Förderung und Betreuung („Hort“)

Das, was früher gemeinhin als „Hort“ bekannt war, ist heute die „Ergänzende Förderung und Betreuung“ und bringt damit nicht nur die Verbundenheit von Schule und Betreuung zu einem gemeinsam gestalteten Schulalltag zum Ausdruck, sondern auch den besonderen Anspruch an die schulische Förderung über den Unterricht hinaus. Damit einher gehen eine enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch der Lehrer/innen und Erzieher/innen.

In den 1. und 2. Klassen begleiten die Erzieher/innen die Kinder in zurzeit sechs Stunden pro Woche auch im Unterricht, sodass Lehrer/innen und Erzieher/innen gemeinsam in der Klasse sind. In geringerem Umfang nehmen die Erzieher/innen diese Begleitung bedarfsabhängig auch in den höheren Klassen wahr. Insbesondere für Kinder mit besonderen Förderbedarfen, aber auch in der Leseförderung oder in der Gestaltung offener Lernarrangements ist diese Zusammenarbeit von großem Wert für alle Beteiligten. Auch in mitunter notwendigen Vertretungssituationen trägt sie zu einer deutlichen Erleichterung bei, weil mit der Erzieherin oder dem Erzieher immer noch jemand da ist, die oder der über die gewohnten Unterrichtsabläufe und -inhalte informiert ist und die Kinder oft bereits gut kennt.

Alle Berliner Grundschulen sind Ganztagschulen und hier haben die Kinder einen Anspruch auf ein kostenfreies Mittagessen. In der Johannes-Tews-Grundschule wird dieser Anspruch als sogenannter offener Ganztag umgesetzt, was bedeutet, dass eine Ganztagsbetreuung möglich, aber nicht verpflichtend ist. In der Zeit von 07:30 Uhr bis 13:30 Uhr können grundsätzlich alle Kinder in der VHG (verlässliche Halbtagsgrundschule) betreut werden. Unabhängig davon, wann der Unterricht beginnt oder endet und ohne vorherige Anmeldung, können Eltern dieses Betreuungsangebot für ihre Kinder kostenfrei wahrnehmen. Auch wenn während des Tages einzelne Unterrichtsstunden entfallen, besuchen die Klassen die VHG beziehungsweise werden von den Erzieher/innen in der Klasse betreut. Dieses – über den tatsächlichen Unterricht hinausgehende – Angebot muss jedoch kein Kind in Anspruch nehmen. Ergänzend dazu können Eltern bei entsprechendem Bedarf zusätzliche kostenpflichtige Betreuungszeiten zwischen 6:00 Uhr und 18:00 Uhr in verschiedenen Modulen beantragen. Seit dem Schuljahr 2019/2020 ist die Betreuung in der Schulanfangsphase zwischen 7:30 und 16.00 Uhr für alle Kinder kostenfrei möglich.

Tagtäglich sorgen die Erzieher/innen dafür, die Betreuungszeit für die Kinder zu weit mehr als nur dazu werden zu lassen und die Schule als Lern- und Lebensort zu gestalten. Mit jahreszeitlichen Feiern und Projekten, Bastelarbeiten, Ausflügen, Sport- und Freizeitangeboten und Arbeitsgemeinschaften bieten sie den Kindern immer wieder neue, aber auch gewohnte und liebgewonene Rituale.

4.6 Schulleben

Auch, wenn die Johannes-Tews-Grundschule dank vieler bildungsinteressierter Elternhäuser und vieler leistungsstarker Kinder den Ruf genießt, eine sehr leistungsbetonte und erfolgreiche Schule zu sein, steht das für uns nicht an erster Stelle. Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit sehen wir unsere Kinder und ihre individuelle Entwicklung zu selbständig und positiv denkenden Menschen, die Verantwortung für sich und andere sowie für ihr Denken und Handeln übernehmen.

Hierzu gehört für uns auch ein vielfältiges und aktives Schulleben, das einerseits darin besteht, langjährige Traditionen zu pflegen, andererseits aber auch ständigen Veränderungen unterworfen und von aktuellen Entwicklungen beeinflusst ist. Geprägt ist unser Schulleben damit ganz wesentlich von den Menschen, die es gestalten: den Schüler/innen, Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern, aber auch dem nichtpädagogischen Personal unserer Schule, den Kooperationspartnern und dem Umfeld, in dem wir uns befinden – begonnen mit der Klasse, unserer Schule, dem Ortsteil und Bezirk bis hin zur ganzen Stadt, dem Land und der Welt, in der wir leben.

Zu unserer Schulgemeinschaft gehört auch Brooklyn, eine junge Labradorhündin, die seit ihren ersten Lebensmonaten ein gern gesehener und allseits geschätzter Gast bei uns ist. In der Regel verbringt sie – ausgebildet und als Schulhündin anerkannt – den Vormittag entspannt unter irgendeinem Tisch in Frauchens Klassenraum liegend und trägt allein durch ihre Präsenz an vielen Stellen und immer wieder zu einem guten Gelingen des Schulalltags bei. Sie wirkt bei Bedarf gleichermaßen beruhigend wie tröstend, fördert die Rücksichtnahme und das Verantwortungsbewusstsein und hat so manchem (nicht nur) Kind geholfen, Hunden anstatt mit Angst nun mit Respekt und Verständnis zu begegnen. In Pausen und Freistunden findet sich immer jemand aus dem Kollegium, die oder der mit Brooklyn spazieren geht und auch in dem einen oder anderen Elterngespräch konnte sie schon erheblich zur Entspannung beitragen. An langen Schultagen kann es auch sein, dass man sie selbst nachmittags noch in der Schule antrifft, wo sie von allen gehegt und umsorgt wird. Nicht selten liegt sie in der Ecke und hat auf ihrem Rücken die Köpfe mehrerer Kinder, die sich mit ihr von einem anstrengenden Schultag erholen. Alle anfänglichen Bedenken, Eltern könnten mit der Anwesenheit Brooklyns nicht einverstanden sein oder Kinder mit Allergien oder Ängsten könnten Probleme durch sie bekommen, haben sich als völlig unbegründet erwiesen, sodass Brooklyn nun bereits seit Sommer 2016 ein fester Bestandteil unseres Schullebens ist.

4.6.1 Sport und Spiel

Viele Schüler/innen trainieren in einem der umliegenden Sportvereine und bringen diese Interessen und Fähigkeiten umfangreich in das Schulleben ein. Im Unterricht, in Arbeitsgemeinschaften und in der Freizeit treffen somit Kinder mit unterschiedlichsten Vorerfahrungen zusammen, was wir auch bewusst nutzen und vielfältige sportliche Aktivitäten für alle in den Schulalltag einbinden.

Regelmäßig beginnen wir das Schuljahr mit einem intensiven Lauftraining, denn wenn wir nicht ohnehin unseren Tews-Run planen, an dem alle unsere Schüler/innen mit großer Begeisterung teilnehmen, starten wir häufig zum Berliner Mini-Marathon oder beim herbstlichen Crosslauf an Rodelbahn an der Onkel-Tom-Straße.

Unsere Segelkinder beginnen jedes Jahr im Herbst mit der theoretischen Ausbildung beim Berliner Yacht-Club, bevor es im Frühjahr dann erstmals zum Opti-Segeln auf den Wannensee geht.

Längst ist es Tradition geworden, dass unsere Hockeymannschaften nicht nur bei dem von unserer Schule ausgerichteten Tews-Cup brillieren und unsere Vitriolen reichen schon lange nicht mehr für die Vielzahl an Siegerpokalen unserer erfolgreichen Hockey- und Fußballkinder aus. Selbst in Sportarten, für die wir in unserer Schule kein eigenes Angebot haben, finden sich immer wieder Kinder in Mannschaften zusammen und wollen sich bei Wettbewerben mit anderen messen. So erleben wir unsere Kinder auch bei Tennis-, Golf- oder Schachturnieren.

Mit großer Begeisterung spielen die Klassen alljährlich in der Woche vor den Halbjahreszeugnissen beim Ball über die Schnur-Turnier in der Schulanfangsphase und dem Völkerballturnier in den übrigen Klassen, um den jeweiligen Jahrgangssieger zu ermitteln. In den 5. und 6. Klassen ist die alle zwei Jahre stattfindende Skireise nach Meransen in Südtirol ein begehrtes Angebot während der Projektwoche.

Wie in allen Schulen, finden auch bei uns jedes Jahr im Frühsommer Bundesjugendspiele in der Leichtathletik statt und es ist eine liebgewonnene Tradition geworden, dass diese immer mit dem vielbejubelten Pendelstaffelwettbewerb innerhalb der Klassenstufen enden. Während wir die Bundesjugendspiele lange Zeit erst ab der 3. Klasse durchgeführt haben, veranstalten wir seit einigen Jahren parallel ein Sport- und Spielfest für unsere Jüngsten in der Schulanfangsphase.

Wenn alle zwei Jahre im Sommer die Profi-Fußballer zur Europa- oder Weltmeisterschaft zusammenkommen, findet diese auch bei uns statt. Unsere Mini-EM und Mini-WM sind große Fußballfeste für die ganze Familie und immer eingebettet in Projekttag, während derer die Klassen sich mit dem ihnen zugewiesenen Land, den Menschen und dem Leben dort beschäftigen.

Ergänzt werden diese regelmäßig wiederkehrenden Aktivitäten durch vielfältige Angebote in der ergänzenden Förderung und Betreuung und zahlreiche Arbeitsgemeinschaften. Für die Kleinsten beginnt das mit verschiedensten Bewegungsspielen, dem Raufen nach Regeln oder auch Yoga und bietet den größeren Kindern auch immer wieder wechselnde Angebote wie Kampfkunst, Volleyball oder Gerätturnen.

4.6.2 Musik, Tanz und Theater

Musisch-künstlerische Aufführungen und das darstellende Spiel haben in der Johannes-Tews-Grundschule traditionell eine große Bedeutung. Die vielfältigen Vorerfahrungen unserer Schüler/innen tragen hierzu ebenso bei, wie unsere vielen Kolleginnen und Kollegen mit besonderen musischen Talenten und Interessen. Zu den langjährigen Traditionen unserer Schule gehören sowohl regelmäßige Theaterprojekte, das jährliche Zirkusprojekt in den 2. Klassen, unsere Schulband und die Musical-Aufführungen unserer Großen. Das gemeinsame Weihnachtssingen, Theateraufführungen einzelner Klassen und Gruppen sowie Aufführungen zur Abschlussfeier der 6. Klassen oder zur Einschulung runden die vielen klasseninternen Vorführungen ebenso ab, wie die inzwischen schon erwarteten Auftritte des Kollegiums für die Schüler/innen.

Der gemeinsame Vorchor des Werner-von-Siemens-Gymnasiums und unserer Schule gehört zu einem der ersten schulübergreifenden Kooperationsvorhaben und hat inzwischen schon eine langjährige Tradition, im Rahmen derer unsere Schüler/innen in den Konzerten der Nachbarschule mitwirken. Auch die alljährliche Young Americans-Veranstaltung zusammen mit dem Gymnasium ist ein großes Tanz- und Theater-Event, an dem unsere Kinder mitwirken.

Die Aula unserer Schule wurde nach einer mehrmonatigen Renovierung Anfang 2016 in Kooperation mit der Tanzschule Dieter Keller mit einem großen Tanz-Event für die Schüler/innen eingeweiht und auch das Kollegium hatte nicht nur einmal viel Spaß beim gemeinsamen Line-Dance unter der Anleitung eines Tanzlehrers.

4.6.3 Feste und Feiern

Alljährlich ist das erste Fest im Schuljahr für uns nicht die Einschulung unserer neuen Schulanfänger, sondern findet bereits während der Präsenztage des Kollegiums in den letzten Tagen der Sommerferien statt. Neben den ersten Konferenzen und der inhaltlichen Arbeit an bewährten Konzepten und neuen Vorhaben nehmen wir uns immer auch die Zeit für ein fröhliches Beisammensein. Dabei ist es selbstverständlich, dass zu diesen Treffen auch die Sekretärin und der Hausmeister gehören und seit mittlerweile drei Jahren verbinden wir unser nachmittägliches Grillfest mit dem Kollegiumsfest des Werner-von-Siemens-Gymnasiums. In lockerer Atmosphäre kommen Kolleginnen und Kollegen miteinander ins Gespräch, die sich sonst maximal bei einer Pausenaufsicht auf dem Hof begegnen und möglicherweise nicht einmal mit dem Namen kennen. Ein seit zwei Jahren reifender Plan besteht darin, ab dem Frühjahr gemeinsam laufen zu gehen, um im Sommer mit einer gemeinsamen Campus-Mannschaft am Berliner Firmenlauf teilzunehmen. Die „Rollen“ der Trainer, Läufer/innen und Picknickkorbträger/innen werden jedes Jahr erneut festgelegt, bislang kam dann bis zum Trainingsbeginn aber immer doch noch etwas dazwischen. Trotzdem bleibt dieses Vorhaben auf unserer gemeinsamen Agenda.

In allen Klassen und in der ergänzenden Förderung und Betreuung finden jedes Jahr unzählige Geburtstagsfeiern, Willkommens- und Schuljahresabschlussfeste, thematische Feiern (Buchstaben-, Kartoffel- und Apfelfeste), jahreszeitliche (Frühlings-, Sommer- und Kürbisfeste) und auch religiöse Feste statt, und auch die Verabschiedung von Kindern und Kollegen wird immer feierlich begangen. Neben diesen Feiern pflegen wir die Tradition jährlich immer wiederkehrender Feste für alle.

Für die Kinder und Eltern beginnt das Schuljahr mit der Einschulungsfeier, den Proben, die schon am Ende des alten Schuljahres anfangen und Vorbereitungen und Dekorationen in der ersten Schulwoche. Zur Einschulungsfeier am ersten Samstag nach den Sommerferien bemühen wir uns immer, mit möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen vertreten zu sein und so einerseits unser gemeinsames Interesse an einer guten Schulgemeinschaft zu zeigen, andererseits aber auch mit vereinten Kräften zum Gelingen der Feier beizutragen. In die Aufführungen sind alljährlich verschiedene Klassen und der gesamte Fachbereich Musik eingebunden. Die auftretenden Kinder müssen beruhigt, beaufsichtigt, begleitet und nach ihrem Auftritt auch gelobt werden. Die ankommenden Familien der Schulanfänger/innen müssen in Empfang genommen und erste Fragen beantwortet werden. Da wird jede helfende Hand gebraucht. Die Eltern der 4. Klassen beginnen schon zu Beginn der 3. Klasse damit, sich – basierend auf den weitergegebenen Erfahrungen der vorhergehenden Ausrichter – um das Elterncafé zu bemühen und am Freitag vor der Feier wird jede freie Minute genutzt, um die Aula und die ganze Schule zu schmücken und alles für den Empfang der Jüngsten vorzubereiten. Vieles kann hier erst in den letzten Stunden geschehen, denn durch die gemeinsame Nutzung der Aula mit dem Gymnasium zusammen werden am Anfang der Woche zunächst die neuen 5. und 7. Klassen der Oberschule willkommen geheißen und finden dann auch Informationsveranstaltungen statt, zu denen weder Turnbänke als Sitzgelegenheiten noch kindgerechte Einschulungsdekorationen gern gesehen wären. Insofern erfordern solche Veranstaltungen immer auch das Einbeziehen des gesamten Campus und der Fachbereiche und Schulleitung des benachbarten Gymnasiums.

Eine ähnlich große Veranstaltung mit ebenfalls der Einbindung der ganzen Schulgemeinschaft ist der „Tag der offenen Tür“, der viele Jahre immer am Dienstag der 3. Septemberwoche – und damit unmittelbar vor der Anmeldung der neuen Schulanfänger – nur in der Schulanfangsphase stattfand. Den Nachfragen vieler interessierter Eltern, aber auch dem langjährigen Wunsch mehrerer Kolleginnen und Kollegen folgend, haben wir ihn in diesem Jahr zum ersten Mal auf alle Klassen ausgedehnt und die Besucher/innen auch in das Haupthaus mit den 3. bis 6. Klassen eingeladen.

Auch, wenn die Bedeutung von Halloween in der gesellschaftlichen Wahrnehmung insgesamt zugenommen hat, findet es in unserer Schule überwiegend innerhalb der Klassen und einzelnen Gruppen Berücksichtigung. Deutlich stärker thematisieren wir den 31. Oktober und den 1. November als religiöse Feiertage im Unterricht der beiden an unserer Schule vertretenen Religionen. Auch das freiwillige Angebot eines ganztägigen Projekts am Buß- und Betttag in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee wird von einem sehr großen Teil unserer Schüler/innen – unabhängig von der Konfessionszugehörigkeit – wahrgenommen.

Traditionell besonders festlich wird es für alle in der Adventszeit. Jedes Jahr findet am Freitag vor dem 1. Advent der Projekttag „Adventsbasteln“ in allen Klassen statt, bei dem in der letzten Stunde die gebastelten Dekorationen ausgetauscht und das gesamte Schulhaus geschmückt werden. Der Förderverein stellt Weihnachtsbäume auf den Fluren aller Häuser auf, und der Fachbereich Weltanschauung bindet unter anderem den Adventskranz für das Foyer im Haupthaus. Seit 2017 findet im Anschluss daran am Nachmittag ein gemeinsamer Adventsbasar mit Ständen aller Klassen auf dem Schulhof statt, zu dem wir alle Eltern, Familienmitglieder, Freunde und Kooperationspartner einladen. Bei warmen Getränken, weihnachtlichen Leckereien und Liedern wärmen wir uns am Grill oder an der Feuerstelle und hoffen auf die ersten Schneeflocken. Die Erlöse der Verkaufsstände werden jedes Jahr jeweils zur Hälfte zugunsten einen guten Zwecks gespendet und an die Klassen verteilt. Die Spende überbringen von den Klassen ausgewählte Kinder zu Beginn des neuen Jahres.

Ein ganz besonderer Weihnachtsbaum steht jedes Jahr während der Adventszeit im Hort und geht auf eine gemeinsame Idee der Erzieher/innen und Eltern zurück. Die Kinder befestigen an diesem „Wunschbaum“ zu Beginn der Adventszeit Zettel mit kleinen Geschenkewünschen für die Betreuungsräume. Eltern, die sich daran beteiligen wollen, nehmen im Lauf der Adventszeit einen solchen Zettel ab und bringen das verpackte Geschenk mit. Am letzten Schultag liegen alle diese Geschenke unter dem Baum und werden in der nachmittäglichen Betreuung von den Kindern ausgepackt, bewundert und mit Begeisterung in Besitz genommen.

Der letzte Schultag vor den Weihnachtsferien steht in der ganzen Schule im Zeichen des bevorstehenden Festes: In allen Klassen findet der Projekttag „Weihnachten“ mit den jeweiligen Weihnachtsfeiern statt. Sowohl im Alt- als auch im Neubau, gibt es in jedem Jahr die Verabschiedung einer gemeinsamen Feier aller Klassen, bei der man sich für einen Teil der Zeit auch zum gemeinsamen Singen und für Aufführungen einzelner Kinder und Gruppen trifft. Bevor wir uns in die Ferien verabschieden, werden die Klassen, Flure und Weihnachtsbäume abdekoriert und die Bastelarbeiten gehen mit den Kindern nach Hause, um dort die Zimmer und Weihnachtsbäume zu schmücken. So erleichtern wir nicht nur den Reinigungskräften die Arbeit nach den Feiern, sondern vermeiden es auch, in der Schule im Frühjahr die Osterhasen neben der noch immer vorhandenen Weihnachtsdekoration zu platzieren.

Den Abschluss des 1. Schulhalbjahres feiern wir in unserer Schule sportlich: In den 1. und 2. Klassen mit einem Ball über die Schnur-Turnier, und in den 3. bis 6. Klassen mit einem Völkerballturnier. Diese Turniere, die jeweils einen ganzen Tag lang am Montag und Dienstag vor den Halbjahreszeugnissen stattfinden, verdienen es sicher auch, hier genannt zu werden, denn wie auch zur Einschulungsfeier und zum Adventsbasar – gelingen diese ganz wesentlich nur durch das gute Zusammenwirken der gesamten Schulgemeinschaft. Während die Kinder sich vorrangig dem sportlichen Wettbewerb und dem guten Zusammenspiel als Klasse widmen, sind mit der Vorbereitung und Durchführung der Turniere nicht nur die Sport- und Klassenlehrer/innen sowie die Erzieher/innen vollauf beschäftigt. Unzählige Eltern beteiligen sich als Publikum und tragen mit jeder Menge leckerer Büffetbeiträge, an denen sich die Kinder zwischen ihren Spielen stärken, zum guten Gelingen dieses Sportfestes bei.

Ein Highlight für die Kinder stellen die Faschingsfeiern in den Klassen dar, die immer wieder anders umgesetzt werden. Mal sind es ausschließlich klasseninterne Feiern, mal ist es eine gemeinsame Feier mehrerer oder aller Klassen in der Aula, bei der dann ein Zauberer oder ein Clown auftritt, und manchmal ist es auch einfach nur eine riesige Tanzparty. Allen Feiern gemeinsam ist jedoch, dass sich jeder nach Lust und Laune verkleiden darf – aber nicht muss. Und auch, wenn wir in unserer Schule die Festlegung haben, dass auch zum Kostüm gehörende Spielzeugwaffen nicht mitgebracht werden dürfen, haben alle immer großen Spaß, wenn an Fastnacht in allen Klassen gleichzeitig gefeiert wird.

Die sicher emotionalste und tränenreichste Feier ist in jedem Jahr die Verabschiedung der 6. Klassen, die diese selbst und mit eigenen Beiträgen gestalten und die mit der feierlichen Überreichung der Zeugnisse, einer Erinnerung an ihre ersten Schultage und vielen guten Wünschen im Beisein ihrer Eltern, vieler Schüler/innen und schulischen Mitarbeiter/innen ihre Grundschulzeit beenden.

4.6.4 Projekte

Jedes Schuljahr ist geprägt von vielen verschiedenen Projekttagen und Projektwochen, die sowohl klassenintern als auch klassen- und jahrgangsstufenübergreifend oder für die ganze Schule stattfinden.

Die schulweiten Projekte wurden teilweise bereits in den vorangegangenen Punkten beschrieben. Noch nicht genannt wurde hierbei der bundesweite Vorlesetag, der auch in unserer Schule alljährlich am 3. Freitag im November stattfindet. Während in den ersten Jahren immer Erwachsene den Kindern in den Jahrganggruppen 1./2. Klassen, 3./4. Klasse und 5./6. Klasse vorgelesen haben, hat es sich seit drei Jahren bewährt, die Vorbereitung dieses Tages in den 6. Klassen mit der Vorbereitung auf den Vorlesewettbewerb im Dezember zu verbinden. Seitdem übernehmen es die 6.-Klässler /innen mit Unterstützung ihrer Deutschlehrer/innen, den Vorlesetag für die 1. und 2. Klassen in Gruppen zu planen, vorzubereiten und durchzuführen. Dazu gehört auch, dass sie passende Bücher und Textstellen auswählen, Ankündigungsplakate erstellen, den Raum vorbereiten und gestalten, das Vorlesen üben und sich eine passende Nachbereitung für die Kinder überlegen. Diese im ersten Jahr recht spontan entstandene Idee hat inzwischen nicht nur Berücksichtigung in unserem schulinternen Curriculum (SchiC) gefunden, sondern wird sowohl von den kleinen als auch den großen Kindern immer schon mit Spannung erwartet. In den übrigen Klassen ergibt sich seitdem somit eine gemeinsame Vorlesegruppe 3.-5. Klassen, in der die Schüler/innen jedes Jahr aus einer Vielzahl von Vorleseangeboten wählen können. Zu den Vorlesenden gehören hier Lehrer/innen und Erzieher/innen, aber auch der Hausmeister und die Sekretärin.

Ein neues Projekt ist der English-Day, den wir in diesem Schuljahr erstmals einführen. An diesem Tag wird in allen Klassen einen ganzen Tag lang „very british“ gelebt. Angefangen möglicherweise von einem englischen Frühstück bei den Kleinsten bis vielleicht hin zu einem ausschließlich englischsprachigen Tag bei den Großen, werden in allen Klassen ganz individuelle Herangehensweisen an ein solches Vorhaben erprobt und anschließend gemeinsam ausgewertet werden. Wir sind gleichermaßen offen und gespannt darauf, was uns dieser Tag bringen wird.

Seit nunmehr sieben Jahren tauschen unsere 2. Klassen jedes Jahr in der Woche nach den Herbstferien den Klassenraum gegen die Manege des Zirkus Mondeo und versuchen sich eine ganze Woche lang als Artisten, Jongleure, Clowns und Dompteure. Ihr immer wieder überragendes Können präsentieren sie am Ende der Woche in einer Gala-Vorstellung.

Darüber hinaus gibt es viele Projekte, die in Kooperation mit externen Anbietern tageweise in verschiedenen Klassenstufen durchgeführt werden. Dazu gehören ernährungswissenschaftliche Projekte mit Edeka, die vorrangig in den 3. und 4. Klassen stattfinden, Projekte zu gesellschaftswissenschaftlichen Themen mit dem Grips-Theater oder KuBIQ e.V., Zeitungsprojekte in Zusammenarbeit mit einem der großen Zeitungsverlage oder auch Politikprojekte, bei denen die 5. und 6. Klassen Politiker treffen oder Einrichtungen der Landes- und Bundespolitik besuchen.

Viele Projekte ergeben sich aber auch direkt aus Unterrichtssituationen heraus oder sind Teil einer langjährigen Tradition. Dazu gehören die Projektwoche der 5./6. Klassen während derer immer eine Skireise stattfindet oder auch die Vorbereitung des Oberschul-Informationsabends durch unsere 6.- Klässler/innen, bei dem sie selbst die Schulen besuchen und Schulleiter/innen befragen.

4.6.5 Wettbewerbe

Die meisten Kinder lieben Wettbewerbe und so ist es auch nicht verwunderlich, dass diese in großer Vielzahl und zu den verschiedensten Themen angeboten werden. Das ganze Schuljahr über finden immer wieder Wettbewerbe statt, an denen sich manchmal nur einzelne Kinder, einzelne Klassen, ganze Klassenstufen oder sogar die ganze Schule beteiligen. Mitunter beschränken wir uns jedoch auch darauf, die Kinder auf Wettbewerbe hinzuweisen.

Abgesehen von den bereits beschriebenen sportlichen Wettkämpfen nehmen wir mit unseren Kindern an einigen Wettbewerben regelmäßig teil. Dazu gehören „Klasse! Wir singen“ in der Schulanfangsphase, der „Känguru“-Wettbewerb mit mathematische Knobelaufgaben ab der 3. Klasse, „The Big Challenge“, bei dem Kinder ab der 5. Klasse ihre Englisch-Kenntnisse unter Beweis stellen können und der Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels für Schüler/innen der 6. Klassen.

Angebote wie die Mathe-Olympiade oder auch der Mathe-Adventskalender oder die meisten Mal- und Bastelwettbewerbe, werden zwar durchaus in den Unterricht eingebunden, jedoch nicht verpflichtend und mit allen Schüler/innen durchgeführt. Hier tragen wir bewusst den jeweiligen Begabungen und Interessen Rechnung, bemühen uns jedoch auch, den Ehrgeiz der Kinder zu wecken und sie zur Teilnahme zu motivieren.

Darüber hinaus gibt es im Schulalltag alle möglichen Anlässe, zu denen wir selbst Wettbewerbe ausloben und die Kinder ihre Traum-Klassenzimmer oder den Traum-Schulhof gestalten, Gedichte oder Texte schreiben lassen oder ihnen andere Gelegenheiten geben, besondere Talente zu zeigen oder ihre Fähigkeiten mit anderen zu messen.

4.6.6 Klassenfahrten

Mehrtägige Reisen im Klassenverband finden in unserer Schule in den meisten Klassen mehrmals während der Grundschulzeit statt und werden jeweils in den Elternversammlungen besprochen und abgestimmt. Da es hierauf weder einen Rechtsanspruch gibt, noch Lehrkräfte zur Durchführung einer Klassenfahrt verpflichtet werden können, ist es individuell unterschiedlich wann und wie oft diese Fahrten angeboten werden. Sollte es nach der Planung und Buchung einer solchen Fahrt zum unerwarteten Ausfall der fahrtenleitenden Lehrkraft kommen, ist es uns jedoch bislang immer gelungen, eine Lehrkraft zu finden, die sich freiwillig zur Übernahme der Fahrtenleitung bereit erklärt hat.

In den meisten Fällen verlaufen die Fahrten unproblematisch und nur selten müssen Kinder krankheitsbedingt oder wegen übergroßen Heimwehs vorzeitig abgeholt werden. In der Regel genießen alle diese intensiven Zeiten des Zusammenseins die Kindern und Erwachsenen die Möglichkeit bieten, einander noch besser kennenzulernen, zusätzliches Vertrauen zu schaffen und die Klassengemeinschaft zu festigen. Mit Ausnahme der Skireise für die 5. und 6. Klassen führen alle Klassenfahrten für maximal eine Woche zu Zielen innerhalb Deutschlands und oft in die umliegenden Bundesländer. Bei Fahrten der 1. und 2. Klassen finden diese mitunter nur für drei Tage statt und es werden teilweise auch Unterkünfte innerhalb Berlins (z.B. Heiligensee) gebucht.

4.6.7 Arbeitsgemeinschaften (AGs)

Für eine möglichst abwechslungsreiche Gestaltung des schulischen Ganztags und um den Kindern ein möglich vielfältiges Angebot an Aktivitäten zu bieten, unterliegt auch unser Programm an Arbeitsgemeinschaften einer ständigen Veränderung und Weiterentwicklung. Auch innerhalb der AGs bemühen sich die Leiterinnen und Leiter um eine abwechslungsreiche Gestaltung oder eine jahrgangsstufenbezogene Planung, um den Kindern auch die mehrjährige Teilnahme an derselben AG zu ermöglichen.

Es gibt AGs, die regelmäßig und seit vielen Jahren stattfinden, sich aber so großer Beliebtheit erfreuen, dass wir sie einfach nicht aufgeben können und wollen. Dazu gehören die Hockey-AG, die Fußball-AG, die AGs Forschen & Entdecken oder Theater/Pantomime, die Schulband-AG, aber auch die außerhalb unserer Schule stattfindende Segel-AG in Kooperation mit dem Berliner Yacht-Club.

Andere Angebote, wie die Gymnastik-AG, die Gerätturnen-AG, eine Judo-AG oder die Spanisch-AG finden zeitweise statt, sind dann aber auch wieder weniger beliebt oder auch nicht dauerhaft durchführbar, weil uns hierfür qualifizierte AG-Leiter/innen fehlen.

Einige AGs, wie zum Beispiel die AGs Bewegungsspiele, Yoga, Bauchtanz und Raufen nach Regeln, werden ausschließlich für Hortkinder angeboten und sind nur dann für andere Schüler/innen offen, wenn die Teilnehmerzahlen das ermöglichen. Sie dienen dazu, die nachmittägliche Betreuungszeit für die Kinder vielfältig und abwechslungsreich zu gestalten, aber auch der räumlichen Enge in der Betreuung zielgerichtet zu begegnen.

Unsere AG-Leiter/innen sind nur in ganz wenigen Fällen Lehrkräfte unserer Schule (Schulband) oder des benachbarten Gymnasiums (Chor), weil in Grundschulen hierfür keine Stundendeputate mehr zur Verfügung stehen. Die Mehrzahl der AGs werden von Honorarkräften geleitet, die uns aufgrund ihrer Ausbildung, ihrer Interessen oder einer Vereinszugehörigkeit von ihrer Qualifikation für diese Tätigkeit überzeugt haben. Teilweise sind es Eltern unserer Schule, die mit einer entsprechenden Idee (Forschen & Entdecken, Nähen) an uns herangetreten sind, Ehrenamtliche (Spanisch) oder Vereine (Segeln, Tennis), mit denen wir kooperieren. Mitunter melden sich aber auch (Lehramts-)Studierende, die schon Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern haben und diese erweitern und sich in unserer Schule einbringen wollen. Die AGs der ergänzenden Förderung und Betreuung werden hingegen ausschließlich von Erzieher/innen angeboten. Alle AG-Leiter/innen, die nicht zum schulischen Personal gehören, müssen ein Führungszeugnis vorlegen, bevor sie die Arbeit mit den Kindern beginnen dürfen.

4.7 Kollegiales Miteinander

Nicht nur die vielen verschiedenen Professionen, die an unserer Schule zusammenkommen, lassen das erfolgreiche Zusammenwirken zu einer besonderen Herausforderung werden. Auch die Aufteilung auf ein Haupthaus und eine 350m entfernte Filiale, die ihrerseits aus zwei Gebäuden besteht, die Realisierung der Hortbetreuung sowohl in einem dieser Häuser als auch in der 500m entfernt liegenden „Villa“, die ebenfalls separate Mensa, die mit dem Gymnasium geteilt wird und die damit verbundenen Wege und fehlenden Zusammentreffen von Kolleginnen und Kollegen erschweren das kollegiale Miteinander gegenüber einer Schule, in der sich alle regelmäßig begegnen und Absprachen unkomplizierter getroffen werden können.

In keinem der Häuser gab es einen Personalraum, der groß genug wäre, dem inzwischen erheblich gewachsenen Kollegium einen gemeinsamen Rückzugsraum zu bieten und auch an den Einzelstandorten reichen die Personalräume bis heute nicht aus, dass dort alle zusammenkommen könnten, die in diesem Haus tätig sind – geschweige denn, dass entsprechend abgeschlossene Sanitärbereiche für das Personal vorhanden wären. Unser Hauptaugenmerk war daher in den letzten Jahren darauf gerichtet, zumindest im Haupthaus einen Personalbereich zu schaffen, in dem – aufgeteilt auf mehrere ehemalige Klassen- und Fachräume und unter Einbeziehung des vorhandenen „Lehrerzimmers“ – ausreichend Platz zum Erholen und Arbeiten, für Vorbereitungen und kleine Sitzungen, Konferenzen und Elterngespräche ist und gleichzeitig die hierfür erforderlichen Materialien und Medien zur Verfügung stehen. Hier konnte auch die Erneuerung eines nur für das schulische Personal vorgesehenen Sanitärbereichs erreicht werden, jedoch ist es noch immer für viele Kolleginnen und Kollegen nicht täglich möglich, in das Haupthaus zu kommen.

Das Kollegium der Johannes-Tews-Grundschule setzt sich zu zwei Dritteln aus Lehrer/innen und Lehrern zusammen, die teilweise Klassenlehrer/innen oder auch ausschließlich Fachlehrer/innen sind, die teilweise nur oder auch Religionslehrer/innen sind. Diese Kolleginnen und Kollegen befinden sich teilweise noch in der Ausbildung oder absolvieren ihre berufsbegleitenden Studien im Quereinstieg, ihr Referendariat, ihr Praxissemester oder ein Praktikum als Lehramtsstudierende. Ungefähr ein Drittel des Kollegiums sind Erzieherinnen und Erzieher, in deren Team sich ebenfalls Kolleginnen und Kollegen mit besonderen Ausbildungen und Qualifikationen (Integrationsfacherzieherin) sowie solche in der berufsbegleitenden Ausbildung und Praktikanten befinden. Zurzeit nur mit jeweils einer Person besetzt, aber ebenso zum Kollegium gehörend und von zentraler Bedeutung, sind die Positionen der Sekretärin und des Hausmeisters. Immer mal wieder werden wir von unterschiedlich qualifizierten Vertretungskräften, Schulhelfer/innen und Ehrenamtlichen unterstützt und bemühen uns, auch diese erfolgreich in das Team der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzubinden.

Neben themenbezogenen Studientagen zum kollegialen Miteinander, zur Kommunikation untereinander und vielen Konferenzen und Sitzungen zu gemeinsamen Absprachen für einheitliche Vorstellungen und Vorgehensweisen in der täglichen Arbeit, nutzen wir diese immer gern, um gemeinsam zu kochen, zu tanzen und zu feiern. Grundsätzlich beginnen wir das Schuljahr in den Präsenztagen mit einem gemeinsamen Frühstücksbuffet oder dem Grillen am Nachmittag und beschließen das Schuljahr auch entsprechend und oft sogar gemeinsam mit dem Kollegium des Werner-von-Siemens-Gymnasiums. Auch die Feste und Feiern im Schulalltag gehen mitunter noch in ein nettes Beisammensein des Kollegiums über und enden nicht mit der „offiziellen“ Verabschiedung.

In der täglichen Zusammenarbeit bilden diese Erlebnisse und Erinnerungen daran eine wichtige Basis für ein vertrauensvolles Miteinander, es zeigt sich jedoch auch immer wieder, wie sehr wir uns um den guten und regelmäßigen Austausch und eine gute Kommunikation bemühen müssen.

Der zunehmenden Digitalisierung und überwiegend elektronischen Weitergabe von Informationen sind wir bereits vor vielen Jahren durch die Einrichtung schulischer Mailadressen begegnet, die niemanden zwingt, aber allen ermöglicht, diese auch im Kontakt mit Eltern nutzen zu können. Die Homepage unserer Schule und damit auch die Mailaccounts entsprechen den datenschutzrechtlichen Vorschriften für die schulische Arbeit und wird in der Schule selbst administriert. Gleichmaßen dient die Homepage als Informationsplattform und verfügt über einen internen und passwortgeschützten Bereich, in dem Vordrucke, Formulare und interne Informationen zur Verfügung stehen und jederzeit für alle Mitarbeiter/innen der Schule zugänglich sind. Tagaktuelle Informationen, wie Vertretungspläne oder Hinweise zu besonderen Regelungen und Abläufen sowie Erinnerungen für alle werden zusätzlich über Monitore in den Fluren aller Häuser bekanntgegeben. Ein Monitor befindet sich in der abgeschlossenen Teamlounge des Personalbereichs und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, auch personalinterne Hinweise zu veröffentlichen.

Trotz aller technischer Erleichterungen sehen wir jedoch auch die Problematik einer Kommunikation, die sich überwiegend darauf fokussiert und haben uns entschieden, über die verpflichtenden Fach-, Jahrgangsstufen- und Gesamtkonferenzen hinaus regelmäßige Dienstbesprechungen einzurichten. Bei den Erzieher/innen finden einmal wöchentlich Teambesprechungen statt, an denen auch die Schulleitung teilnimmt. Ebenfalls wöchentlich trifft sich die erweiterte Schulleitung – bestehend aus der Schulleitung, der koordinierenden Erzieherin und vier von der Gesamtkonferenz gewählten Kolleginnen des pädagogischen Personals in einer fest im Stundenplan vorgesehenen Stunde zum regelmäßigen Austausch. Das gesamte Kollegium kommt in den Gesamtkonferenzen ungefähr viermal im Jahr in der Aula der Schule oder einem von der Nachbarschule zur Verfügung gestellten Raum zusammen. Darüber hinaus finden zwischen diesen Sitzungen Dienstbesprechungen für die Lehrkräfte statt, zu denen auch die Erzieher/innen eingeladen sind, sodass mindestens alle vier Wochen ein Austausch im großen Kreis gewährleistet ist. Alles, was diesen zeitlichen Abstand überschreitet, hat sich nicht bewährt, allerdings wird der jeweilige Zeitrahmen der Sitzungen auch verlässlich begrenzt.

Im kleineren Rahmen treffen sich die Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen Professionen anlassbezogen und teilweise auch spontan in Gesprächen über einzelne Klassen und Schüler/innen oder auch in Elterngesprächen, Klassenkonferenzen oder Schulhilfekonferenzen und gewährleisten so den regelmäßigen Austausch miteinander. Bewusst achten wir jedoch auch auf die Einbindung der Sekretärin und des Hausmeisters in unsere Studientage und kollegialen Treffen und oft gehen die Kontakte einzelner Kolleginnen und Kollegen auch ohnehin über den schulischen Rahmen und Alltag hinaus.

4.8 Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern haben in der Schule vielfältige Informations- und Mitwirkungsrechte, die sie über die jeweiligen Gremien, aber auch über Einzelkontakte zu Mitarbeiter/innen der Schule, wahrnehmen können. In den Elternversammlungen kommen die Erziehungsberechtigten einer Klasse mindestens dreimal jährlich zusammen, um sich mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer, den Fachlehrkräften und untereinander auszutauschen. Nach der in der 1. Elternversammlung (EV) erfolgten Wahl der Elternvertreter/innen übernehmen diese die Leitung dieser und der nachfolgenden Sitzungen und vertreten die Klassenelternschaft in der Gesamtelternvertretung (GEV). Die GEV wählt aus ihrer Mitte beratende Vertreter/innen für die Gesamtkonferenz des pädagogischen Personals sowie für alle Fachkonferenzen, Vertreterinnen für den Bezirkselfternausschuss und vier Mitglieder für die Schulkonferenz, das oberste Entscheidungs- und Beschlussgremium unserer Schule.

Darüber hinaus gibt es für interessierte Eltern viele Möglichkeiten, sich zu informieren, beratend oder aktiv einzubringen und das Schulleben mitzugestalten. Über die Homepage der Schule bemühen wir uns, die Eltern jederzeit umfassend über den Schulalltag, Beschlüsse und Vorhaben, aber auch Veranstaltungen und Neuerungen zu informieren. Hier werden Termine vorab angekündigt, von Ereignissen aus dem Schulleben berichtet und Vordrucke und Wissenswertes bereitgestellt. Vor allen Dingen finden sich hier der Vertretungsplan und tagaktuelle Mitteilungen. In der Regel werden die Informationen zusätzlich über die Klassenmailverteiler und bei Bedarf auch über Elternbriefe weitergegeben. In Schulbriefen, die in regelmäßigen Abständen oft kurz vor den Ferien erscheinen, informiert die Schulleitung zusätzlich über die wichtigsten Ereignisse der zurückliegenden Wochen und bereits bekannte Vorhaben in der Zukunft. Zu vielen Einzelfragen und für Teilgruppen gibt es Informations- und Elternabende, die oft nur einen Teil der Elternschaft betreffen (Infonachmittag im Hort, Infoabend Oberschule, Cybersicherheit für Kinder und Jugendliche), mitunter aber auch auf die Initiative oder Organisation einzelner Eltern oder der GEV zurückgehen.

Der Tag der offenen Tür gewährt unseren Eltern, aber auch interessierten Eltern und Kindern, einen Einblick in unsere Klassen- und Fachräume und gibt den Kindern die Gelegenheit, sich, ihr Können und ihre Schule zu präsentieren. Klassen- und Fachlehrer/innen-Sprechtage bieten Eltern die Möglichkeit, sich einen schnellen Eindruck vom aktuellen Leistungsstand ihres Kindes zu verschaffen, oft aber nicht genügend Zeit für ausführlichere Beratungen. Alle Lehrer/innen und Erzieher/innen sind daher über eine schulische Mailadresse erreichbar, sodass auch hierüber ein Austausch oder die Terminvereinbarung für ein individuelles Beratungsgespräch erfolgen kann.

Ebenso verlässlich, wie bei Festen und Veranstaltungen sowie bei unzähligen Einzelaktivitäten unserer Klassen und Gruppen, bringen viele Eltern sich auch in die Arbeit weiterer Ausschüsse und Steuergruppen mit ein und gestalten damit unser Schulleben maßgeblich mit. Sie haben bei der Entstehung dieses Schulprogramms ebenso mitgewirkt, wie bei den fachlichen und pädagogischen Beratungen unseres schulinternen Curriculums, bilden einen Mittagsessensausschuss und bringen ihre vielfältigen Expertisen seit Jahren sehr aktiv in die Sanierungsplanung unseres Schulcampus ein.

Regelmäßige Treffen des GEV-Vorstands und der Schulleitung führen zu einem guten Austausch und einer engen Zusammenarbeit. Auch die Kooperation der GEVs und Fördervereine beider Schulen an unserem Standort sind ein wesentlicher Bestandteil der erfolgreichen Zusammenarbeit der Johannes-Tews-Grundschule mit dem Werner-von-Siemens-Gymnasium.

4.9 Kooperationen

Als wichtigste Kooperation unserer Schule ist sicher die mit unserem seit 1971 bestehenden Förderverein „Förderkreis der Johannes-Tews-Schule e.V.“ zu nennen. Angefangen von der kompletten Ton- und Lichttechnik der Aula, der Gestaltung des Schulhofes und der Außenanlagen sowie einer Sportplatzbewässerungsanlage, die zusammen mit dem Förderverein des Werner-von-Siemens-Gymnasiums realisiert wurden bis hin zu Sonnensegeln auf dem Neubau-Schulhof, Renovierungen, besonderen Lehr- und Lernmitteln und unzähligen Unterstützungen für Klassenfahrten, Projekte und vieles mehr, würde es das alles nicht geben, wenn wir diesen Partner nicht an unserer Seite wüssten. Die Eltern, Familien und Freunde unserer Schule wirken auch hier wieder an der Gestaltung unseres Schullebens mit, denn es sind ihre Beiträge, aus denen der Verein sich finanziert und im Wesentlichen sind sie die Sponsoren, die unsere Kinder zu sportlichen Höchstleistungen auf der Laufbahn motivieren, wenn wir einen unserer „Tews-Run“-Sponsorenläufe ausloben.

Mit dem benachbarten Werner-von-Siemens-Gymnasium kooperieren wir schon allein durch die räumliche Nähe und die gemeinsame Nutzung eines Gebäudes, einer Mensa und eines Schulhofes. Mehrere Fachbereiche tauschen sich regelmäßig zu Unterrichtsinhalten und pädagogischen Fragen aus und planen gemeinsame Unterrichtsvorhaben oder schulartübergreifende Projekte, wie die jährliche „Young Americans“-Woche mit amerikanischen Austauschschülern in Gastfamilien beider Schulen. Es gibt verschiedene AGs, die nur in jeweils einer Schule angeboten, aber von Schüler/innen beider Schulen besucht werden können und einen gemeinsam agierenden Mittagsessensausschuss. Dass sich die Schulleitungen regelmäßig zu Abstimmungs- und Austauschgesprächen treffen, ist ebenso selbstverständlich, wie die kooperative Planung und Durchführung von gemeinsamen Jubiläen und Festen. Die Hausmeister beider Schulen arbeiten eng zusammen und vertreten einander ebenso zuverlässig, wie auch die Sekretärinnen im regelmäßigen Kontakt miteinander stehen.

Mit allen umliegenden Kitas unserer Schule pflegen wir Kooperationen, die einerseits in regelmäßigen Treffen und Absprachen der jeweiligen Verantwortlichen bestehen, sich andererseits aber auch dadurch auszeichnen, dass die Kita-Gruppen mit zukünftigen Schulanfänger/innen im Frühjahr unsere Schulanfangsphase besuchen. So erhalten die Kita-Kinder Gelegenheit einen „echten“ Schultag zu erleben und manche lernen sogar schon ihre zukünftigen Lehrer/innen und Erzieher/innen kennen.

Ebenso verlässlich, wie hilfreich ist die Zusammenarbeit mit unseren langjährigen Ansprechpartnern beim örtlichen Polizeiabschnitt. Die gut abgestimmte Zusammenarbeit mit dem zuständigen Verkehrssicherheitsberater, der mit den Jüngsten ihren Schulweg übt, den Verkehrsunterricht in allen nachfolgenden Klassen erteilt, die Kinder zu geschulten Radfahrern werden und den toten Winkel vom Fahrersitz des LKW erleben lässt, wissen die Lehrkräfte und Eltern gleichermaßen zu schätzen. Der Präventionsbeauftragte, der den Kindern in Rollenspielen vermittelt, wie man sich vor Notsituationen schützen und bei Gefahren verhalten kann, setzt ihnen ebenso klare Grenzen, wenn sie sich an Regeln nicht halten. Er ist jedoch auch dann zur Stelle, wenn Lehrer/innen und Erzieher/innen sich mit fachlicher Unterstützung des Themas Mobbing annehmen wollen oder ein Konflikt doch mal aus dem Ruder läuft.

Auch die Musikschule und verschiedene Sportvereine nutzen auf Zuweisung des Schulträgers nachmittags und am Wochenende oder in den Ferien Unterrichtsräume und die Turnhalle unserer Schule, was teilweise Synergieeffekte hinsichtlich der gemeinsamen Nutzung von Musik- und Sportgeräten, aber auch regelmäßige Absprachebedarfe und Einschränkungen in der schulischen Nutzung nach sich zieht. Für unsere Kinder bieten diese Kooperationen die Möglichkeit zusätzlicher Freizeitangebote in der näheren Umgebung, sodass wir uns stetig darum bemühen, auch diese Kooperationen zu pflegen und bestmöglich zu gestalten.

Weit wichtiger erachten wir die Kooperationen mit Vereinen und Partnern, die wir bewusst selbst gewählt haben und für die wir uns aus inhaltlichen Erwägungen entschieden haben. Hierzu gehören Sportvereine, mit denen wir eine Kooperationsvereinbarung geschlossen haben, um unser Bildungs- und Freizeitangebot zu erweitern und die ihrerseits davon profitieren, durch uns Kinder und Räume zu gewinnen. Die Segel-AG ergänzt unser schulisches AG-Angebot, sichert dem Verein aber nicht nur einige Nachwuchssegler mehr, sondern auch die Turnhalle für das Konditionstraining im Winter. Darüber hinaus pflegen wir eine langjährige und vielseitige Kooperation mit der Eliteschule des Sports (Poelchau-Oberschule), die unsere Schüler/innen einmal jährlich zu Sichtungungen einlädt, unseren Fachbereich Sport jedoch auch aktiv unterstützt. Bei Fußballturnieren und Bundesjugendspielen wirken in unserer Schule grundsätzlich Schülerinnen und Schüler der Poelchau-Schule im Schieds- und Wertungsgericht mit und auch Angebote, wie die Gymnastik-AG basieren auf dieser Kooperation.

Die ComputerBildung Berlin (CBB) bietet an zwei Nachmittagen in der Woche kostenpflichtige Computerkurse für Kinder ab der 2. Klasse im Computerraum unseres Neubaus an. Dieser Raum wurde von der CBB ausgestattet, wird von ihr administriert und steht der Schule auch zu Unterrichtszwecken zur Verfügung. Zudem beinhaltet die Kooperation auch die bedarfsgerechte Fortbildung des Kollegiums und die Einbindung von Computerkursen und digitalen Projekten in den Unterricht.

Jeden Freitag hält vor unserer Schule der Bücherbus der Stadtbibliothek und bietet uns beste Voraussetzungen zu dessen Einbindung in unsere Unterrichtsvorhaben und für das Bestreben, Kinder nachhaltig zum Lesen zu motivieren. Die Bibliotheksmitarbeiter/innen gehen dabei sehr zugewandt und ausführlich beratend sowohl mit den Kindern als auch dem schulischen Personal um. Für die vielen kleinen und großen Leser/innen, die durch die Besuche unserer Klassen ihr Angebot nutzen, ergeben sich auch unzählige Serviceangebote der Bibliothek für unsere Arbeit in den Klassen.

Mit der Freien Universität (FU) Berlin bestehen Beziehungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Besonders intensiv nutzen sowohl die Schüler/innen als auch die Lehrkräfte die Angebote des Mitmach- und Experimentierlabors NatLab. Die Kinder können in den Laboren mit modernen Apparaturen experimentieren und – unter Anleitung von Lehramtsstudierenden, die dabei ihrerseits Erfahrungen sammeln – Versuche durchführen, die in der Schule oft nicht möglich sind. Für die Lehrkräfte gibt es umfangreiche Fortbildungsangebote zur Arbeit mit dem Programm TuWas! (**T**echnik und **N**atur**W**issenschaften an **S**chulen). Für einen Zeitraum von acht Wochen können Schulen Kisten mit Experimentier- und Lehrmaterial ausleihen, mit dem die Schüler/innen eigenständig in Kleingruppen experimentieren können und dabei lernen, zu dokumentieren, zu diskutieren und eigenständig Probleme zu lösen.

Darüber hinaus arbeiten wir eng mit dem Arbeitsbereich Grundschulpädagogik der FU Berlin zusammen. Während Lehramtsstudierende immer wieder Klassen in die FU einladen, um mit ihnen spannende Unterrichtsprojekte und -ideen umzusetzen, erhalten die Studierenden ihrerseits Gelegenheit, in unserer Schule zu hospitieren, eigene Unterrichtserfahrungen zu sammeln und sich mit erfahrenen Lehrerinnen und Lehrern auszutauschen. Viele von ihnen sind immer mal wieder als Vertretungslehrkräfte – auch bereits während des Studiums – bei uns tätig, sodass hieraus oft langjährige Beziehungen entstehen, die diese Studierenden später auch als Praktikanten, Lehrer/innenanwärter oder im Anschluss an ihre Ausbildung erneut zu uns zu führen. Mehrere Lehrerinnen unserer Schule haben in der FU die Qualifizierungsreihe für Mentorinnen und Mentoren besucht und begleiten Praxissemesterstudierende sehr engagiert und mit einem hohen Beratungs- und Qualitätsanspruch, was in der Regel von Studierenden aller Universitäten gern angenommen wird und uns einen guten Unterricht bereits in der ersten Phase der Ausbildung ermöglicht.

Die Kooperation mit der „GemüseAckerdemie“ basiert auf der Teilnahme unserer Schule am Landesprogramm Gute gesunde Schule und besteht bei uns seit Ende 2018. Nach intensiven Absprachen und Beratungen in den betreffenden Gremien haben wir uns entschieden, bei uns die Schulgartenarbeit wieder aufleben zu lassen. Im Ursprung unserer Schule war ein Schulgarten angelegt worden und auch über Jahrzehnte erhalten geblieben. Irgendwann musste er dann jedoch einem Neubau weichen und eine Neuanlage war nicht zuletzt an der fehlenden Pflege während der Hauptvegetationszeit in den Sommerferien gescheitert. Mit entsprechend vorausschauender Planung und der ebenso fachlich fundierten, wie tatkräftigen Unterstützung des Programms der Ackerdemie e.V. sind wir nun seit 2018 eine sogenannte „Acker-Schule“. Mehrere Lehrer/innen und Erzieher/innen haben Fortbildungen besucht, mit den Kindern unter fachkundiger Anleitung gesät und gepflanzt und binden die Schulgartenarbeit sowie die zur Verfügung gestellten Bildungsmaterialien in vielfältiger Weise in ihren Unterricht ein. Unsere Ackerfläche befindet sich auf dem Neubaugelände der Schulanfangsphase und wird daher überwiegend im Unterricht der 1. und 2. Klassen genutzt. Die Kinder der 3. und 4. Klassen beackern die Beete während der Betreuungszeit am Nachmittag oder in einzelnen Unterrichtsprojekten und für die 5. und 6. Klassen stellt „Volle Möhre“ ein Kursangebot im verbindlichen Wahlunterricht dar.

wirBERLIN ist eine aus einem Verein hervorgegangene gemeinnützige GmbH, die bürgerschaftliches Engagement und Mitverantwortung für den öffentliche Räume initiiert und die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren vermittelt, koordiniert und unterstützt. Bei der Neugestaltung unseres Neubauhofes haben wir von dieser Seite umfangreiche Unterstützung erfahren und beteiligen uns seitdem als Schule regelmäßig aktiv oder mit entsprechenden Aufrufen an weiteren Aktionen. Die Putz-, Pflanz- und Aufräumaktionen, beim jährlichen World Clean-Up-Day, bei dem Bürger/innen ihre Kieze reinigen, werden zusätzlich getragen von der Berliner Stadtreinigung, die den Teilnehmenden – und damit auch uns – nicht nur unzählige Müllsäcke, sondern auch Besen und Harken für die Kinder, zur Verfügung stellt. Mindestens einmal im Jahr organisieren wir daher auch in unserer Schule einen Herbstputz, an dem sich Kinder, Eltern und schulische Mitarbeiter/innen gleichermaßen beteiligen und der jedes Mal mit einem gemeinsamen Grillen endet.

5 Schwerpunkte und allgemeine Entwicklungsvorhaben

5.1 Medienkompetenz

Bereits mit dem Erstellen unseres ersten Medienkonzepts als WLAN-Pilotschule haben wir uns nicht nur mit den Fragen der digitalen Infrastruktur, sondern auch mit den Inhalten eines Medienkompetenzen vermittelnden Unterrichts auseinandergesetzt. Dabei war es uns auch wichtig, im Bereich der Medienbildung den Umgang mit analogen Medien (z. B. Buch, Zeitung, Radio, Film) und digitalen Medien (z. B. Internet, soziale Netzwerke, Smartphones, Tablets und Computerspiele) gleichermaßen zu berücksichtigen. Das hieraus entstandene Medienbildungskonzept entspricht in der Struktur den Kompetenzbereichen im Basiscurriculum Medienbildung des Rahmenlehrplans – ergänzt um den Kompetenzbereich „Bedienen“.

Insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung einer digitalen Medienkompetenz sehen wir die dringende Notwendigkeit einer zielgerichteten Konzeptionierung und Fortbildungsplanung, die unter anderem Teil des schulischen Fortbildungskonzepts ist.

Alle Mitarbeiter/innen der Schule wurden und werden kontinuierlich in die vorhandene und neu beschaffte Technik und deren Einsatz im und für den Unterricht eingeführt. Regelmäßig werden die Präsenztage zu Beginn des Schuljahres für schulinterne Fortbildungen für Lehrer/innen und Erzieher/innen – ausgehend von den zuvor ermittelten aktuellen Bedarfen des Kollegiums – genutzt. Diese werden im Fortbildungskonzept der Schule ermittelt, formuliert und fortgeschrieben.

Darüber hinaus besteht eine seit vielen Jahren bewährte und intensiv gepflegte Kooperation mit der ComputerBildung Berlin (CBB), die sowohl im Nachmittagsbereich Computerkurse als auch Unterrichtsprojekte während der Schulzeit für Kinder anbietet. Diese wird von zahlreichen Eltern in Anspruch genommen, und auch für Schwerpunktprojekte (z.B. 10 Finger-Schreiben, Einfügen von Bildern und Grafiken, Internetrecherche, Cybersicherheit, usw.) in verschiedenen Klassen genutzt. Die Fortbildungsbedarfe und -wünsche des schulischen Personals werden auch seitens der CBB in regelmäßigen Treffen und Evaluationsgesprächen erfragt und hieraus zielgruppenadäquate Angebote zu individuell abgestimmten Terminen in kleinen Gruppen erarbeitet.

Im Zusammenwirken der verschiedenen Akteure sehen wir es zurzeit als unsere vorrangige Aufgabe an, die digitale Medienkompetenz bei Groß und Klein voranzubringen, um auch zukünftig den Anforderungen einer zunehmend digitalisierten Bildungslandschaft gewachsen zu sein und die Möglichkeiten der digitalen Welt kompetent nutzen zu können.

5.2 Gestaltung des offenen Ganztags

Den Anforderungen der stetig wachsenden Anzahl von Schüler/innen entsprechend, die die ergänzende Förderung und Betreuung besuchen oder das inzwischen kostenfreie Mittagessen in Anspruch nehmen, unterliegt der Ganztags zurzeit besonders vielen Veränderungen. Das Team der Erzieher/innen entwickelt mit den Kindern den offenen Ganztags der JTG abgestimmt mit und unterstützt von dem gesamten Kollegium weiter, sodass sich hieraus neue Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte ergeben, die erprobt werden und in die Fortschreibung des SchiCs einfließen sollen.

Zu Beginn des Schuljahres 2019/2020 wurde damit begonnen, erweiterte Raumressourcen durch die zusätzliche Nutzung von Klassenräumen in der Nachmittagsbetreuung zu gewinnen. Die Anschaffung mobiler und vielseitig nutzbarer Möbel wie zum Beispiel stapel- und rollbarer Tische und Regalen auf Rädern erhöht außerdem die Flexibilität für einen schnellen Wechsel zwischen der Nutzung von Räumen für verschiedene Unterrichts- und Betreuungssituationen.

Um den immer wieder auftretenden besonders belastenden „Stoßzeiten“ in der Nachmittagsbetreuung zu begegnen, sollen alternative Zeitmodelle wie zum Beispiel die Rhythmisierung des Unterrichtstages, ein Mittagessensband oder die Veränderung von Unterrichts- und Pausenzeiten erprobt und evaluiert werden.

Mit der Einführung einer regelmäßig tagenden Kinderkonferenz soll in der ergänzenden Förderung und Betreuung zukünftig die Demokratieerziehung aus dem schulischen Vormittag fortgesetzt werden. So, wie das Schülerparlament, in dem die Klassensprecher/innen aller 3. bis 6. Klassen vertreten sind und wichtige Entscheidungen für ihre Klassen beeinflussen, sollen auch in den Kinderkonferenzen Regeln und Vorhaben im Nachmittagsbereich durch die Kinder mitgestaltet werden können.

Als weitere Schwerpunkte in der gemeinsamen Erziehungsarbeit gelten das Thema Nachhaltigkeit am Beispiel des Umgangs mit Altpapier, die Förderung besonderer Begabungen auch am Nachmittag, die Fortsetzung der Gesundheitserziehung durch die Schulgartenarbeit sowie das kontinuierliche Training von Sozialkompetenzen durch den Beginn der Konfliktlotsenausbildung.

Die Erweiterung der Bewegungsförderung durch zusätzliche AG-Angebote erfordert das Zugeständnis erweiterter Turnhallennutzungszeiten für die ergänzende Förderung und Betreuung durch den Schulträger, wird jedoch als unabdingbar angesehen und daher unbedingt angestrebt.

5.3 Fortbildungskonzept

Um die kontinuierliche Personal- und Unterrichtsentwicklung zu gewährleisten, erarbeitet das Kollegium seit dem Sommer 2019 ein Vorgehen zur Ermittlung fortbildungsrelevanter Entwicklungsschwerpunkte und zielführender Möglichkeiten zur Multiplikation von Fortbildungen.

Ausgehend von der Erfassung und Dokumentation bisheriger Fortbildungen und laufender Fortbildungsaktivitäten und Qualifikationen werden sowohl deren Multiplikation innerhalb des Kollegiums initiiert als auch weiterführende Bedarfe ermittelt. Die jeweiligen Erfordernisse werden innerhalb der Fach- und Jahrgangsstufenkonferenzen beraten, abgestimmt und formuliert, um diese anschließend mit den vorhandenen Ressourcen abzugleichen.

Die sich hieraus ergebenden aktuellen Fortbildungsbedarfe fließen in ein fundiertes Fortbildungskonzept ein, das auch die vielfältigen Möglichkeiten einschließt, die sich aus Kooperationen und dem Austausch mit anderen Schulen und Bildungseinrichtungen ergeben.

Wesentliche Schwerpunkte des Fortbildungskonzepts werden die Medienbildung von Groß und Klein sowie die fundierte Begabungsförderung in unserer Schule bilden. Darüber hinaus kommt der Qualifizierung für das fachfremde Unterrichten schon seit einiger Zeit eine besondere Bedeutung bei den Fortbildungen zu, die insbesondere für den Sport- und Schwimmunterricht sowie den Musikunterricht und die Naturwissenschaften bereits von vielen Kolleginnen und Kollegen wahrgenommen wurden und auch aktuell werden. Auch die vorgesehene Einführung von Konfliktlotsen in unserer Schule erfordert entsprechende Fortbildungen und wird das Fortbildungskonzept mitprägen.

6 Schulinternes Curriculum

Mit der Einführung der neuen Rahmenlehrpläne war jede Schule in Berlin aufgefordert, diese an die jeweiligen schulischen Bedingungen, das pädagogische Profil und Selbstverständnis der Schule sowie die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler anzupassen und zu einem gemeinsam getragenen schulinternen Curriculum zusammenzufassen, das die Verzahnung der schulischen Arbeit abbildet.

Unser schulinternes Curriculum – kurz SchiC – wurde auf Vorschlag der Gesamtkonferenz am 1. Oktober 2018 in der Schulkonferenz beschlossen und wird nun in allen Klassen und Fächern sowie der ergänzenden Förderung und Betreuung umgesetzt und kontinuierlich fortgeschrieben.

Ergänzend dazu sind einzelne Schwerpunkte unserer Arbeit in Konzepten und Grundsatzpapieren ausgeführt und niedergeschrieben. Aktuell sind in der Johannes-Tews-Grundschule folgende Vereinbarungen vorhanden:

- Haus- und Pausenordnung
- Bewertungsgrundsätze
- Grundsätze der Förderung
- Der Umgang mit VERA 3
- Medienkonzept
- Medienbildungskonzept
- Konzept zur Organisation der Schulanfangsphase in jahrgangsbezogenen Lerngruppen
- Grundsätze der Organisation von Fach- und Jahrgangsstufenkonferenzen
- Grundsätze der Unterrichtsverteilung
- Grundsätze zur Vertretungsplanung
- Grundsätze zur Berücksichtigung von Teilzeitbeschäftigung bei außerunterrichtlichen Tätigkeiten

Außerdem bietet die Online-Rubrik „Wissenswert(e)s – Handbuch für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Johannes-Tews-Grundschule“ im internen Bereich der Homepage, die alle neuen Kolleginnen und Kollegen zur Begrüßung als Broschüre erhalten, Antworten auf die wichtigsten Fragen und einen ersten Überblick über die Schule und ihre Organisation.

Zusätzlich befindet sich zurzeit in der Erarbeitung:

- Fortbildungskonzept
- Konfliktlotsen-Ausbildung in der JTG

7 Evaluation

Die im Schulgesetz verankerte Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Schule ermöglicht uns einerseits die Festlegung eigener Entwicklungsschwerpunkte, zieht andererseits aber auch die Notwendigkeit einer regelmäßigen Evaluation nach sich. Eine erfolgreiche Schulentwicklung lebt von gemeinsam vereinbarten Zielen, die sich aus dem Schulprogramm ergeben sowie der Überprüfung des Erreichens dieser Ziele. Sie versteht die Schule als „lernende Organisation“, dient der Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung von Schule und Unterricht und der Förderung der Kompetenzen der in ihr tätigen Personen. Evaluation kann demnach als ein kontinuierlicher Lern- und Arbeitsprozess gesehen werden, der es der Schule ermöglicht, systematisch Informationen über das Lernen, den erteilten Unterricht, die Erziehungs- und Betreuungsarbeit und das Schul- und Unterrichtsklima zu erhalten. Das Schulprogramm, die Umsetzung der dort festgelegten Maßnahmen, interne und externe Evaluation sowie Zielvereinbarungen mit der Schulaufsicht wirken systematisch zusammen und münden in eine Auswahl neuer Entwicklungsvorhaben und eine kontinuierliche Fortschreibung des Schulprogramms.

7.1 Interne Evaluation

Mit der internen Evaluation überprüft jede Schule selbst, inwieweit sie die in ihrem Schulprogramm formulierten Entwicklungsziele erreicht hat. Sie reflektiert und dokumentiert die Wirksamkeit ihres Handelns und lässt die Resultate in die Planung weiterer Maßnahmen und Zielvereinbarungen einfließen. Dabei hängt die interne Evaluation vor allem von den Sichtweisen der Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern ab, die durch Befragungen, Beobachtungen, Tests und die Erhebung und Sammlung von Daten, deren Analyse und Bewertung ermittelt werden.

Sowohl für die Feststellung der Lernausgangslage zum Schuleintritt als auch für die Lernstandsermittlung in einzelnen Fächern und Teilbereichen kommen in unserer Schule standardisierte Testverfahren (LauBe, Hamburger Schreibprobe, Eggenberger Rechentest, Stolperwörter-Lesetest, Salzburger Lesescreenung u.v.m.) zum Einsatz, um die Lernentwicklung der Schüler/innen im Blick zu haben, aber auch alle Kinder ihren Möglichkeiten entsprechend fordern und fördern zu können. Ausgehend von den Lernausgangslagenuntersuchungen sind es in erster Linie alle Lernstandsüberprüfungen, Tests und Klassenarbeiten im Anschluss an eine Unterrichtseinheit, die den Lehrer/innen Auskunft über den Leistungsstand der Schüler/innen und damit auch Rückmeldungen zur Wirksamkeit ihres Unterrichts geben. Darüber hinaus nutzen wir in unserer Schule in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch ein lehrwerksunabhängiges Online-Diagnose-Portal, das der Lehrkraft nicht nur einen schnellen Überblick über die Leistungsstände der Schüler/innen verschafft, sondern auch individuell angepasste Fördermaterialien für jedes Kind zur Verfügung stellt.

In der Johannes-Tews-Grundschule evaluieren alle Klassen- und Fachlehrer/innen ab der 3. Klasse mit Hilfe der Fragebögen des ISQ-Selbstevaluationsportals (SEP) mindestens einmal jährlich verpflichtend ihren eigenen Unterricht, um damit die Reflexion über ihren Unterricht bei sich selbst sowie den Schülerinnen und Schülern anzuregen und zu fördern. Die Lehrkräfte der 1. und 2. Klassen stellen ihrerseits eine adäquate und dem SEP-Angebot vergleichbare Selbstevaluation einmal während der zweijährigen Schulanfangsphase sicher. Hierfür bedienen sie sich der ISQ-Fragebögen in angepasster Form oder eigener Diagnostikinstrumente.

Unter vielen weiteren kommen folgende Evaluations- und Feedbackinstrumente in unserer Schule regelmäßig zum Einsatz:

Für die Schüler/innen (Selbst- und Fremdbewertung)

- Feedbackbögen
für Einzelaufträge, Gruppenarbeiten, Projektstage, Wandertage...
- Zielscheibe
- Kartenabfrage (Daumen/Glühlampe/Diamant)
- Fünf Finger-Methode
- Daumen-Anzeige
- Smileys
- Lerntagebücher
- Blitzlicht
- Zeugnisse und Noten für die Lehrer/innen
- Selbsteinschätzung

Für Eltern

- Elterngespräche
- Klassen- und Fachlehrer/innen-Sprechtage
- Mitteilungshefte
- Elternversammlungen
- Fragebögen
- Umfragen

Für Kolleginnen und Kollegen

- Kollegiale Beratungen
- Kollegiale Hospitationen
- Ausbildungsgespräche
- Unterrichtsbesuche
- Begleitung von und durch Praktikantinnen und Praktikanten
- Mitarbeiter/innen-Vorgesetzten-Gespräche

7.2 Externe Evaluation

Der Blick von außen auf die Schule unterstützt die Akteure bei der Analyse ihrer Stärken und Schwächen und gibt zusätzliche Impulse für die Weiterentwicklung.

Für die Vergleichbarkeit von Schulen und ihrer Leistungen ist es erforderlich, dass auch bei externen Evaluationen vorab Qualitätskriterien festgelegt werden, nach denen die Qualität von Schule und Unterricht beurteilt werden sollen.

Schulinspektion

Bei der von der Senatsbildungsverwaltung durchgeführten Schulinspektion sind das in der Regel die Rahmenbedingungen, wie der Standort der Schule, die Schüler- und die Lehrerschaft, die finanzielle und räumliche Ausstattung. Zusätzlich werden Prozessqualitäten von Schule und Unterricht, wie die Schulkultur, das Unterrichtsklima, die Qualität des Unterrichts an sich sowie die Auswirkungen schulischer Konzepte und die Ergebnisse der schulischen Arbeit und die Zufriedenheit der Beteiligten untersucht. Alle Berliner Schulen werden in regelmäßigen Abständen von ungefähr fünf Jahren von hierfür qualifizierten Inspektionsteams anhand ihrer Konzeptionen, Fragebögen und Interviews sowie Unterrichtshospitationen inspiziert. Die Ergebnisse werden in einem Schulinspektionsbericht festgehalten, der anschließend den Gremien der Schule vorgestellt und veröffentlicht wird.

Vera 3

Vera 3 wird bundesweit jedes Jahres im Mai in allen Schulen zeitgleich mit den Lehrkräften zuvor unbekannt standardisierten Aufgaben, die in einer vorgegebenen Zeit zu bearbeiten sind, durchgeführt und ist für alle Kinder in einer deutschen allgemeinbildenden Schule verpflichtend. Ausnahmen sind nur für Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder für Schüler/innen, die weniger als zwölf Monate am Unterricht in Deutschland teilnehmen und daher die deutsche Sprache noch nicht ausreichend beherrschen, möglich. Die Lehrkräfte sind verpflichtet, Vera 3 den Anweisungen entsprechend durchzuführen und die Ergebnisse in ein geschütztes Internetportal einzugeben.

Ausgehend von den KMK-Bildungsstandards in Deutsch und Mathematik, die die Kinder am Ende der 4. Klasse erreicht haben sollen, messen die **Vergleichsarbeiten** in der Mitte der 3. Klasse die zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Kompetenzen. Hierbei geht es weniger darum, das bereits erworbene Wissen oder erlernte Unterrichtsinhalte zu testen, sondern vielmehr darum, einen Zwischenstand hinsichtlich der bereits vorhandenen oder noch fehlenden Kompetenzen zu ermitteln, um daraus Maßnahmen für die Unterrichtsgestaltung und Förderung im darauffolgenden Schuljahr ableiten zu können. Zusätzlich zur immer erfassten Schlüsselkompetenz Lesen werden je Fach jährlich nur zwei der insgesamt fünf Inhaltsbereiche (Domänen) der Bildungsstandards variierend getestet.

Vergleichsarbeiten sind keine Klassenarbeiten und dürfen daher auch nicht als solche gewertet oder benotet werden. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt durch das Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ). Der Umgang damit ist in einem schuleigenen Konzept festgelegt.

ISQ-Bildungstrend

Im Schuljahr 2019/2020 wurde unsere Schule ausgewählt, um mit einer zufällig ausgewählten Klasse unseres 4. Jahrgangs am „ISQ-Bildungstrend zur Überprüfung des Erreichens der Bildungsstandards in den Fächern Deutsch und Mathematik“ teilzunehmen. An zwei aufeinanderfolgenden Testtagen kurz vor Ende der 4. Klasse werden – vergleichbar den Vergleichsarbeiten in der 3. Klasse – die erreichten Standards und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ermittelt. Auch diese Studie wird vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ) verantwortet und die Testungen von dessen Mitarbeiter/innen durchgeführt und ausgewertet. Zusätzlich zu den Testungen sollen sowohl die Schüler/innen und Eltern als auch die Deutsch- und Mathematik-Lehrkräfte sowie die Schulleitung mittels Fragebögen befragt werden.

8 Ausblick

Konfliktlotsen

Dem Anspruch entsprechend, unseren Schüler/innen eine glückliche Schulzeit unter Freunden und in vertrauter Atmosphäre ermöglichen zu wollen, kommt der Vermittlung von Sozialkompetenzen in der Johannes-Tews-Grundschule eine besondere Bedeutung zu. Folgerichtig sehen wir die Notwendigkeit, den Kindern auch in diesem Bereich zunehmend mehr Verantwortung zu übertragen.

Nach der gemeinsamen Erarbeitung der Haus- und Pausenordnung im Schüler/innen-Parlament hatten die Kinder den Wunsch, auch festlegen zu wollen, welche Maßnahmen und Konsequenzen bei Nichteinhaltung von Regeln in Betracht kommen sollten. Das große Interesse der Kinder für ein friedliches und geregeltes Zusammenleben in der Schule und die Bereitschaft, sich hierfür auch aktiv engagieren zu wollen, waren für uns der Auslöser dafür, mit dem Einstieg in die Ausbildung von Konfliktlotsen ein lange beabsichtigtes Vorhaben in die Tat umzusetzen. Inzwischen haben mehrere Lehrer/innen und Erzieher/innen – zusätzlich zu den bereits qualifizierten – die hierfür erforderliche Fortbildung begonnen. Mit Beginn des 2. Schulhalbjahres 2019/2020 werden wir erstmals einen entsprechenden Kurs im verbindlichen Wahlunterricht anbieten und mit der Ausbildung der ersten Konfliktlotsen in der Johannes-Tews-Grundschule beginnen.

Bläserklassen

Bereits seit mehreren Jahren befinden wir uns in der vorbereitenden Planung für eine mögliche Einrichtung von Bläserklassen in der Johannes-Tews-Grundschule. Bläserklassen sind Klassen, in denen der Musikunterricht dahingehend besonders gewichtet wird, dass er durch einen qualifizierten Instrumentalunterricht in Kleingruppen ergänzt wird.

Jedes Kind lernt – unabhängig von außerschulischen Erfahrungen – ein Instrument, das ihm neu ist. Hierfür erhalten die Schüler/innen leihweise ein Blasinstrument oder Schlagzeug, für das sie die Verantwortung übernehmen. Ohne, dass hierfür musikalische Vorkenntnisse erforderlich sind, erlernen die Kinder zeitgleich ihr Orchesterblasinstrument im Klassenverband und musizieren von Beginn an im Klassenorchester. Über das für jedes Kind geeignete Instrument entscheiden die Lehrkräfte.

Da sowohl die Bereitstellung der Instrumente als auch die für die Musikschullehrer anfallenden Kosten in der Regel nicht nur von der Schule alleine getragen werden können, müssen diese durch Fördermittel oder Eltern mitgetragen werden. Auch, wenn die Einrichtung einer Bläserklasse frühestens zur 3. Klasse erfolgen kann, bedarf der Eintritt in die Bläserklasse dementsprechend einer frühzeitigen Information sowie verbindlichen Anmeldung durch die Eltern, in der diese sich gegebenenfalls bereiterklären, diese Kosten mitzutragen. Darüber hinaus müssen wir als Schule sicherstellen können, den Musik- sowie Instrumentalunterricht im erforderlichen Umfang und der notwendigen Qualität dauerhaft gewährleisten zu können.

Begabungsförderung

Mit viel Engagement haben wir uns in den vergangenen Jahren der qualitativen Weiterentwicklung unseres Förderkonzepts gewidmet, dabei jedoch auch bemerkt, dass wir das in unserer Schule Naheliegende eigentlich viel zu lange zu wenig berücksichtigt haben. In Anbetracht der Vielzahl von Schüler/innen aus sehr bildungsinteressierten Elternhäusern und Kindern mit vielfältigen Begabungen erscheint es uns als nicht angemessen, uns fast ausschließlich der Förderung von Kindern mit Lern- und Leistungsschwierigkeiten zu widmen. Bewusst haben wir uns daher entschieden, der Begabungsförderung zukünftig mehr Raum geben und uns hier selbst weiterqualifizieren zu wollen.

Aus Elterngesprächen wissen wir, dass unsere Schule bereits jetzt für Kinder mit besonderen Begabungen und guten Lernvoraussetzungen als besonders geeignet von Kinderärzten und Kinder- und Jugendpsychologen empfohlen wird und so verstehen es wir als unsere Aufgabe, diesem Ruf auch fundiert gerecht werden zu können.

Die Erarbeitung eines Förderkonzepts für Kinder mit hoher Intelligenz und/oder besonderen Begabungen soll sich daher sowohl in der Entwicklung unseres Fortbildungskonzepts als auch in der täglichen Unterrichts- und Erziehungsarbeit mit den Kindern deutlich abbilden.

Digitalpakt

Aus den Mitteln des Digitalpakts wird die vorhandene Ausstattung mit digitalen Medien nicht nur optimiert und aufgestockt, sondern auch kontinuierlich um weitere Geräte, wie zum Beispiel Tablets für die Schüler/innen und Schüler oder interaktive Displays und Touchscreens für einzelne Räume erweitert werden.

Die Voraussetzungen für eine zuverlässige Netzanbindung aller Häuser zu schaffen, scheidet bislang leider noch an der fehlenden Versorgung über eine Lichtwellenleitung. Aus Sicht des Schulträgers wurde diese bislang nicht als notwendig erachtet und unsere Bitten dementsprechend nicht nur abgelehnt, sondern auch Angebote einer eigenfinanzierten Lösung leider nicht unterstützt. Im Zuge der Umsetzung des Digitalpakts hoffen wir nun auf die Ausführung dieser Arbeiten und auch darauf, in der Villa für eine zeitgemäße digitale Infrastruktur sorgen und den Internetempfang über einen Internet-Stick oder den Hotspot des privaten Handys hinter uns lassen zu können.

Nach der den Vorgaben des Digitalpakts entsprechenden Überarbeitung unseres Medienkonzepts befinden wir uns zurzeit in der Projektplanung für diese Vorhaben, die anschließend den Gremien zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt und dann zeitnah umgesetzt werden sollen.